

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Bezugspreis monatlich 3,00 Gulden, vierteljährlich 7,50 Gulden, in Danzig 2,00 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Einzelp. Stelle 0,40 Gulden, Werbefläche 2,00 Gulden, in Danzig 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenanträge in Polen nach dem Danziger Tagesturz.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 21551, von 6 Uhr abends: Schriftleitung 243 93  
Anzeigen-Nachnahme, Expedition und Druckerei 243 97

Nr. 276

Freitag, den 25. November 1927

18. Jahrgang

## Die Soziologie des Kommunismus.

Von Engelbert Graf.

Das zehnjährige Bestehen der Sowjetrepublik gibt Veranlassung, die Träger der Sowjetpolitik, die kommunistischen Parteien in Rußland, und in Verbindung damit ihre Filiale in Deutschland, einer soziologischen Analyse zu unterziehen. Schon einem oberflächlichen Beobachter muß der Unterschied in der Zusammensetzung der beiden Parteien in die Augen fallen. In Rußland sind es die geistig höchsten, die beweglichsten Elemente, die sich in den Parteien eingegliedert haben: Intellektuelle, intellektualisierte Arbeiter und Bauern und qualifizierte Arbeiter und Angehörige aus den Betrieben, die geistige Auslese aus der Revolution. In Deutschland ein ganz anderes Bild: einige wenige Intellektuelle, meist dazu geistig hohler und infolgedessen wenig produktiv, während das Gros der KP.D. aus den untersten Schichten des Proletariats sich zusammensetzt, oft geradezu soziale Elemente, deren proletarisches Schicksal, so beklagenswert und unverschuldet es auch ist, sie zu Feinden jeglicher Gesellschaft macht; ihr Prinzip ist die Negation, die Dekonstruktion.

Die oben skizzierte Struktur der russischen kommunistischen Partei ist verhältnismäßig jung. Die KP.D. hat seit dem Siege der bolschewistischen Revolution schon verschiedene mehr oder weniger bedeutungsvolle Wandlungen durchgemacht. Viel beachtet, wenn auch meist — und fälschlich! — als Niedergangsercheinung beurteilt, wurde der Rückgang der Parteimitgliederzahl. Und eine deutliche Schwächung, die mehr als faktische Bedeutung hat, machte sich dadurch bemerkbar, daß die Partei seit dem Tode Lenins eine Reihe verdienter Theoretiker, Organisatoren und sonstiger Führer der Revolution ihrer Posten enthob, sie kassierte, und teilweise sogar aus der Partei ausschloß. Man hat diese Erscheinungen als eine der Katastrophen oder der Korruption unmittelbar vorangehende Erscheinung, als eine gefährliche Krise für die Partei und für die Sowjetrepublik gedeutet; man hat sogar schon allerlei Hoffnungen darauf gegründet, aber diese Erwartungen haben sich bisher durchaus als eitel erwiesen.

Wenn die alten Revolutionäre vom Schicksal der Sinowjew, Trotski, Kappel heute desabundiert werden, diese Revolutionäre par excellence, diese Berufsrevolutionäre, die sich mit der heute erreichten Entwicklungsphase nicht zufrieden geben und die Revolution auch in Rußland dem kommunistischen Endziel schneller zutreiben wollen, so ist das ein deutliches Symptom dafür, daß die bolschewistische Macht in Rußland, daß die KP.D. heute im eigenen Land Ruhe braucht. Revolutionäre Anrufer können das bisher Erreichte gefährden. „Nur die Arbeit kann uns retten!“ heißt heute die Parole in Rußland. Der ganze Organisationsapparat ist auf Konsolidierung eingestellt. Und die politischen und wirtschaftlichen Erfolge, die die Sowjetunion in den letzten Jahren so zahlreich buchen konnte, hat sie dieser Konsolidierung zu verdanken.

In einem Land, das erst jetzt im Begriffe steht, die Schranken der Naturwissenschaft zu durchbrechen, ist es aber besonders schwer, Einnahmequellen in genügendem Maße zu erschließen, um die Ausgaben zu decken. In weitaus stärkerem Tempo — allerdings auch unter starker Kontrolle der Belegschaft — wird in Rußland die Rationalisierung betrieben; und der handelspolitische Zwang, die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte fortwährend zu steigern, nötigt die russische Regierung, auf die Anläufe, auf die reichen Bauern, Rückblick zu nehmen, die im Besitze landwirtschaftlicher Betriebsmittel sind — und deren Zahl beträgt in Rußland durchschnittlich 50 Prozent. Diese Rücknahme muß naturgemäß die revolutionären Tendenzen der besitzlosen Bauernschichten abbremsen. Das ist der Grund, weshalb die führenden Staatsmänner in Rußland, Stalin und Konstantin, im konsequenten Ablauf ihrer Außenpolitik und ihrer Rep.-Wirtschaft über den „Trotskismus“ den großen Kirchenbann verhängen.

Gesellschaftlich ist damit ganz und gar nicht ausgedrückt, daß Stalin und seine Freunde etwa den Kommunismus mit ihrer opportunistischen Politik verraten hätten; man wird ihnen ebenso gut wie der Ungebildeten-Abdankung den Willen zugestehen müssen, daß sie ihr kommunistisches Endziel nicht aus den Augen verloren haben. Ihre Gegnerschaft gegen die Menschewiki erklärt sich aus denselben Ursachen; die Bourgeoisie ist im Augenblick in Rußland kaum zu fürchten. Die innerparteilichen Gegner sind eben dem bolschewistischen Regime vor der Hand die gefährlichsten, und Trotski und Sinowjew landen vielmehr in demselben schicksalhaften Gefängnis wie die Menschewiki.

Der Uebergang von einer vom Zarismus unerhört verfolgten, meist illegal arbeitenden Partei zu Trägern der Herrschaft in diesem Riesentreibe mußte notwendigerweise eine innere Umbildung dieser Partei im Gefolge haben. Der Name Partei ist wohl geliebt, aber die KP.D. ist ihrer Struktur nach heute keine politische Partei mehr, sondern ein politischer Orden, in dem die Intellektuellen führen. Die U.S.S.R. ist eine ausgesprochene Oligarchie, die sich über ein weites Land, der Fläche nach das zweitgrößte Weltreich der Erde, spannt, eine oligarchische Republik revolutionär-aristokratischer Intellektueller. Diesem Orden der Bolschewiki angehören zu dürfen, bedeutet eine Auszeichnung, erfordert eine ziemlich lange Prüfungszeit. Und wenn auch allein diese Zugehörigkeit zu den „oberen Hunderttausend“ den Weg zu den leitenden Staatsbeamtenstellen öffnet, so gehört unteugbar ein gut Teil Opfer und Idealismus dazu, sich reibungslos in diese Organisation einzufügen. Kein Orden kann wirken, der nicht seine Glieder durch ein starres Dogma, das keine lehrerischen Abweichungen duldet, an sich bindet; kein Orden kann bestehen, in dem die Ordensmitglieder nicht gleich Schachfiguren auf einem Brett beliebig hin- und hergeschoben werden (was z. B. soziologisch die Abneigung gegen die Familie mit ihren Bindungen und die mannigfachen Versuche zur Chereform in Sowjetrußland erklärt).

Kritisch wird die Lage einer derartigen intellektuellen Aristokratie mit dem Problem des Nachwuchses. Die bürgerlichen Intellektuellen in Rußland sind elend dezimiert oder ins Ausland geflüchtet. In die Führerschicht der Bolschewiki, die noch die Schrecken und Leiden der zaristischen Zeit hatten über sich ergehen lassen müssen, reißt der Tod immer breitere Räden; und der heranwachsenden Generation fehlt naturgemäß der marxistische Schwung, der die erprobten Revolutionäre aus-

## Der Delegationsführer als Hindernis.

Reichsminister a. D. Hermes und seine Beurteilung in Deutschland und Polen.

Das Reichskabinett hat den zur Zentrumspartei gehörenden früheren Reichsernährungs- und späteren Reichsfinanzminister Dr. Hermes zum Führer der deutschen Handelsdelegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen bestimmt. Der Beschluß des Kabinetts ist erst nach einer ziemlich ausgedehnten und heftigen Debatte gefaßt worden. Die Wahl Hermes' soll u. a. auf den Widerstand der Kreise um den Wirtschaftsminister Dr. Curtius gestützt sein. Trotz des Widerstandes in industriellen Kreisen ist damit zu rechnen, daß Hermes die Wahl annehmen wird.

Durch den Namen Hermes wird die deutsche Öffentlichkeit an eines der traurigsten Kapitel in der Geschichte des deutschen Wiederaufbaues erinnert: das Ruhrabenteuer und die hoffnungslose Verfaulung der deutschen Reichsmark. Hermes war zu jener Zeit Finanzminister im Kabinett Cuno und ist für dessen Ausgabewirtschaft mit ihren Folgen verantwortlich. Zumiesern gerabe dieser Mann Eigenschaften und Vorzüge mitbringen soll, um einen glatten Verlauf der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu sichern, ist nicht ersichtlich. Hermes steht den Organisationen der kleinen Landwirte in Westdeutschland nahe. Wo er diese Kreise aber bisher vertreten durfte, hat er nur den Strang der Großagrarien gezogen. Auf sehr vielen öffentlichen Veranstaltungen ist er für die Interessen der Großagrarien und besonders für ihre Forderungen ein-

getreten. Auch heute noch verbinden diesen Mann starke Fäden mit den Führern des Reichslandbundes. Die Sache der Agrarier ist bei Hermes gut aufgehoben.

Der Antrag der Reichsregierung an Dr. Hermes, die Leitung der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu übernehmen, bedeutet für die polnische Öffentlichkeit eine große Enttäuschung. Die Warschauer Blätter hatten am Donnerstagnachmittag mit der Ernennung des Ministerialdirektor Dr. Ernst gerechnet, worüber sie reichlich berichteten. Die Abendblätter bezeichnen Dr. Hermes als den Vertrauensmann der deutschen Nationalen Minister und den Interessenvertreter der deutschen Agrarier, die hier als Urheber der Verschleppung der Verhandlungen gelten. Auch die Eigenschaft von Dr. Hermes als Vertrauensmann könne, so erklären die polnischen Blätter, nicht darüber hinwegtäuschen, daß seine Ernennung einer Anregung der deutsch-nationalen Mitglieder des Reichskabinetts entspreche.

### Der Leiter der polnischen Delegation.

Zum Leiter der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wurde der frühere Minister Dr. Twardowski, gegenwärtig Präsident der polnisch-österreichischen Handelskammer in Wien, ernannt.

## Mussolinis Antwort.

Abschluß eines italienisch-albanischen „Antikriegs“-Bündnisses.

Am 22. November ist in Tirana — wie amtlich aus Rom gemeldet wird — zwischen Italien und Albanien ein Schutzbündnis abgeschlossen worden. Durch diesen Vertrag, der als „Antikriegsbündnis“ bezeichnet wird, und dem Völkerbund unterbreitet werden soll, werden die Geschicke Albaniens wenigstens auf 20 Jahre an Italien gekettet. Der Abschluß des Vertrages wird allgemein als Antwort Italiens auf den Abschluß des französisch-schweizerischen Freundschaftsvertrages angesehen.

Der Vertrag enthält 7 Artikel. Artikel 1 sieht eine „aufrichtige und vollkommene Freundschaft“ zwischen den beiden Völkern und den beiden Regierungen vor, sowie eine gegenseitige Unterstützung. Artikel 2 spricht von einem „unverletzlichen Verteidigungsbündnis“ für eine Dauer von 20 Jahren, das im Verlaufe des 18. oder 19. Jahres gekündigt werden kann. Die beiden Parteien werden ihre ganze Aufmerksamkeit und alle ihre Mittel für die Garantie der Sicherheit ihrer Staaten und ihre gegenseitige Verteidigung und Schutz gegen jeden Angriff von außen anwenden. Artikel 3 sieht vor, daß, falls eine der Parteien vor einem von ihr selbst nicht provozierten Krieg bedroht werden sollte, die andere Partei alle ihr zu Gebote stehenden wirksamsten Mittel anwendet, nicht nur, um die Feindseligkeiten zu verhindern, sondern auch, um der bedrohten Partei eine rechte Genugtuung zu verschaffen. Artikel 4 lautet: Wenn alle Mittel der Schlichtung versagt haben sollten, so verpflichtet sich jede der beiden Parteien, ihr Schicksal mit dem Schicksal der andern zu ver-

schmelzen, indem sie ihrem Verbündeten alle militärischen, finanziellen und sonstigen Mittel zur Verfügung stellt, die ihr helfen können, den Konflikt zu überwinden, vorausgesetzt, daß diese bedrohte Partei diese Hilfe verlangt. Nach Artikel 5 verpflichten sich die beiden Parteien, weder Frieden noch Waffenstillstand, noch Waffenruhe ohne gemeinsame Verkündigung zu schließen. In einem Begleitschreiben wird festgelegt, daß der Oberbefehl für die verbündeten Truppen in Albanien dem Oberkommandierenden der italienischen Truppen aussteht.

Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Vertrag: „Man kann Mussolini das Zeugnis nicht versagen, daß er in seiner Rolle als prominentester Friedensstörer Europas eine unerwünschte Aktivität entfaltet. Kaum hat sich die Anregung über seine Flottendemonstration in Tanger einigermaßen gelegt, da überrascht er die Welt mit der Kunde eines neuen italienisch-albanischen Vertrages.“ — Die „Vossische Zeitung“ begleitet den Abschluß des Vertrages mit folgenden Bemerkungen: „Der vorliegende Vertrag ist kein Schiedsvertrag mehr, da er in der bisher üblichen Form abgeschlossen wurde. Er ist ein militärisches Bündnis. Die Artikel 2 bis 5 sind in einem Wortlaut gehalten, der einer Provokation gleichkommt. Bietet der Vertrag überhaupt den Völkerbundsbedingungen entspricht, wird nachzuprüfen sein. Daß aber Verträge mit diesen rein militärischen und kriegstechnischen Hintergründen heute überhaupt noch geschlossen werden, ist kennzeichnend genug.“

zeichnet. Daher die steterhaften Anstrengungen der Bolschewiki, die Arbeiter und Bauern allenthalben nach Intelligenz durchzusuchen, um sie möglichst schnell durchzubilden; daher die bewundernswürdigen Bildungseinrichtungen in den großen Zentren des Landes. Bezeichnenderweise haben unter dem Sowjetregime die Ausgaben für die höheren und für die Fachschulunterrichtsmittel mehr zugenommen als für die Volksschulen. Es gilt die Züchtung eines leistungsfähigen Intelligenzschwachwuchses.

Es gibt nur ein einziges Beispiel in der Geschichte, in dem ein Orden, ein dem Namen nach wohl religiöser, der Leistung nach jedoch hochpolitischer Orden ähnliche Erfolge in erdteilhaftem Ausmaß erreichte: die Jesuiten. Man denke an den kommunistischen Jesuitenstaat in Paraguay, an die imperialistischen Bestrebungen der Jesuiten in China und Japan. Auch die Jesuiten sind eine Republik von Intellektuellen, und wer ihre Geschichte mit der bisherigen der Bolschewiki vergleicht, wird immer wieder auf neue Parallelen stoßen.

Auch die deutsche kommunistische Partei hat in den letzten acht Jahren ihre Struktur gewandelt. Aber doch in anderer Weise als die russische.

Rußland braucht politische und wirtschaftliche Ruhe. Aber wie die Staaten einer früheren Zeit um ihre Grenzen einen wüsten, schwer überschreitbaren Gürtel zu legen pflegten, um durch ihn gedeckt, in Ruhe sich entwickeln zu können, so hat Rußland sich eine Zone politischer Unruhe als Grenzgürtel geschaffen, die Zone der nicht-russischen kommunistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern, der nationalen Revolutionäre in den noch nicht kapitalistischen Kolonialgebieten. Die in Rußland seit der Einführung des Rep.-Systems praktische und theoretisch überwundene Idee der Weltrevolution wird in die Umgebung hinausprojiziert, um dort hier und da zu zünden; man hat sogar in

Moskau in der Art, wie man diese Weltrevolutionäre anfeuert und unterstützt oder sie desavouiert und bremst, ein gutes Mittel, diese Art Defensivpolitik zu dosieren und zu regulieren. Das ist die Taktik, einen drohenden anrückenden Steppenbrand mit einem flug angelegten Gegenfeuer zu bekämpfen, um selbst von den Flammen nicht erreicht zu werden.

Auch die deutsche kommunistische Partei war einmal auf dem Wege zu einer intellektuellen Partei. Aber das war doch nur eine verhältnismäßig kurze Episode. Heute sind die Intellektuellen teils aus der KP.D. ausgeschlossen, teils in ihr auf irgendeinem verlorenen Posten kaltgestellt worden. Der Abstieg von Rosa Luxemburg zu Thalman bezeichnet diesen Weg.

Die KP.D. ist eine Partei der Unruhe geworden; statt Aufbau heißt die Parole: Zerstörung, statt Zusammenwirken: Zerreißen.

Diese Entwicklung wurde besonders dadurch begünstigt, daß durch Kriegs- und Nachkriegszeit weite Volksschichten und ganze Generationen entwurzelt wurden und in der Erziehung zurückbleiben mußten; Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und Verelendung infolge allzu niedriger Löhne haben dazu das Ihrige in sozialer Beziehung getan.

Nun durchläuft die Entwicklung einer jeden Generation verschiedene Phasen mit ganz eigenartiger sozialer und psychologischer, stark triebmäßig bedingter Haltung. Und wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir in diesen Entwicklungsphasen, analog dem biogenetischen Grundgesetz im Reiche der Naturwissenschaften, eine wenn auch oft stark verschwommene Erinnerung an die wichtigsten Kulturstufen sehen, die die Menschheit im Verlaufe ihrer Entwicklung durchgemacht hat; z. B. weisen die jugendlichen Flegeljahre auffallende Parallelen mit der Kultur der primitiven Jäger- und

Die Erziehung in Verbindung mit unserm Kulturmitteln ist es nun, die uns diese rudimentären Uebergangsstadien überwinden und uns den Erfordernissen unserer Zeit anpassen hilft. Wo diese Erziehung jedoch fehlt, muß diese Ueberwindung mangelhaft sein und die Gefahr bestehen, daß die Haltung und Mentalität primitiverer Entwicklungstypen sich bis in die Erwachsenenheit hinein fixieren und sich dann selbstverständlich sozial auswirken oder daß beim Mangel genügender Hemmungen starke Rückschläge sozial in die Kulturvergangenheit stattfinden.

### Ministerpräsident Brauns in München.

Der preussische Ministerpräsident hat gestern Vormittag in Begleitung des Staatssekretärs Weismann dem bayerischen Ministerpräsidenten im Staatsministerium des Neuen seinen Besuch abgestattet. — Im Anschluß daran ist der preussische Ministerpräsident mit Gefolge einer Einladung des bayerischen Ministerpräsidenten zu einem Frühstück in dessen Wohnung im engsten Familienkreise gefolgt.

In Berliner parlamentarischen Kreisen schenkt man diesem eigentlich unerwarteten Staatsbesuch große Beachtung, zumal im Hinblick auf den erst vor einigen Tagen stattgefundenen Besuch des Reichskanzlers in München anzunehmen ist, daß die beiden Ministerpräsidenten beabsichtigen, die Möglichkeit eines praktischen Zusammenwirkens bei den aktuellen innerpolitischen Fragen, insbesondere derjenigen der Verwaltungsreform, einer Prüfung zu unterziehen.

### Ein nationalsozialistischer Gemütskranke.

Der bayerische Landtag genehmigt die Strafverfolgung des Abg. Streicher. Der Landtag beschloß, entgegen dem Vorschlage des Ausschusses, in seiner gestrigen Sitzung die vom Justizminister nachgesuchte Genehmigung zur Strafverfolgung des nationalsozialistischen Rärnberger Abg. Streicher wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters von Rärnberg, Luppe, in einer öffentlichen Versammlung zu erteilen. Streicher hat dort, wie wir der „Frank. Tagespost“ entnehmen, die von Zeugen bekräftigten geschmackvollen Sätze gebraucht:

„Ich werde mich an den Luppe hängen wie ein Rehgerhund an eine Sau. Ein so gutmütiger Mensch ist auch bin, der Luppe kann vor meinen Sähen verreden wie eine Sau.“

Für Verfassung der Genehmigung stimmten die Kommunisten, Nationalsozialisten, Wölkischen und Deutschnationalen.

### Gegen europäischen Imperialismus.

Eine Erklärung aus über die Verträge mit China. Wie das Wolffbüro aus Schanghai erfährt, hat der nationalsozialistische Minister des Neuen, Wu, eine Erklärung veröffentlicht, in welcher es heißt: Da kein Grund für die Aufrechterhaltung angereicherter Verträge und Abkommen zwischen früheren chinesischen Regierungen und Regierungen, Körperschaften und Einzelpersonen anderer Länder besteht, werden diese in kürzester Frist aufgehoben werden. Kein Vertrag und kein Abkommen, die sich mit China besaffen und an deren Abschluß die nationalsozialistische Regierung nicht beteiligt war, ist für China bindend.

### Mars und Venus.

Der nächtliche Wald schwamm wie ein blaues, schimmern- des Schiff durch die Sandstöße. Der Mond zeigte die silberne, bleternartige Sichel inmitten vieler Sterne. Ein leichter Wind kam über die abgeernteten Felder vom nahen Fluß herüber und verfring sich in dem blauen, schweigenden und trunkenen Wald, in dem geisterhaften Schiff in der schönen Nacht.

### Die erste Auswirkung von Bratiannus Tod.

Prinz Carol von Rumänien ist Donnerstag abend wieder in Paris eingetroffen. Es wird allgemein angenommen, daß seine Abreise nach Bukarest unmittelbar bevorsteht, nachdem mit dem Tode Bratiannus das größte Hindernis gegen seine Rückkehr weggefallen ist und eine persönliche Gefahr für ihn nicht mehr besteht.

Die Sitzung der Kammer wurde gestern nachmittag unter dem Vorsitz Cavaanos eröffnet. Die Tribünen waren voll besetzt. Alle Abgeordneten, Liberale wie Mitglieder der Opposition, standen auf, als Duca den Erlaß zur Ernennung der neuen Regierung verlas. Vertreter der Regierung und aller Parteien sprachen Worte der Anerkennung für Bratiannus. Die Sitzung wurde dann zum Zeichen der Trauer aufgehoben.

### Bratiannus Tod und der Eindruck in Paris.

Auch hierbei geht es wieder um Frankreich und Italien. Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des rumänischen Ministerpräsidenten Bratiannus hat in Paris selbst bis in die offiziellen Kreise eine ungeheuer starke Ueberraschung hervorgerufen. Dabei ist man in französischen politischen Kreisen nicht ohne schwere Besorgnis. Man glaubt vor allem, eine neue Erörterung der dynastischen Frage in Rumänien beabsichtigen zu müssen, ja, man will sogar wissen, daß der ehemalige Kronprinz Carol von seinen Freunden schon jetzt zur Rückkehr aufgefordert worden sei. Außerdem argwöhnt man eine Aenderung in den außenpolitischen Verhältnissen Rumäniens.

Bratiannus war zweifellos der Hauptvertreter der frankophilen Politik. Sein Ableben würde also selbst im günstigsten Falle einen Verlust für die Sache Frankreichs darstellen. Außerdem eröffnet es aber den Bemühungen Mussolinis um die rumänische Freundschaft neue Aussichten.

### Außenpolitische Debatte in Belgrad.

Billigung des Vertrages mit Frankreich. Zum Abschluß der Aussprache über die auswärtige Politik Jugoslawiens nahm die Kammer einstimmig eine Tagesordnung an, in der es u. a. heißt: Die Kammer nimmt mit dem Ausdruck der Billigung Kenntnis von der Erklärung über den Freundschaftspakt mit Frankreich.

### Eine russische Note an Polen und Litauen.

Die Gefahren des polnisch-litauischen Konflikts. Gestern überreichte der Gesandte der Sowjetregierung in Warschau, Bogomolow, der polnischen Regierung eine Note über den polnisch-litauischen Streitfall. Dem „Głos Prawdy“ zufolge ist die Note in gleichem Sinne gehalten wie die Ichthim in den „Iswestija“ erschienenen Ausführungen über die gleiche Frage. Die Note hebt insbesondere die ernste Gefahr hervor, die dem Frieden drohen würde, wenn Litauen seine Unabhängigkeit verlieren sollte. „Gazeta Warszawska“ erfährt, daß auch in Rom eine Note der Sowjetregierung über den polnisch-litauischen Konflikt überreicht wurde.

Der gestrige Leitartikel der „Iswestija“ weist darauf hin, daß die polnische Expansion in der Richtung auf Litauen nicht nur die nach dem Krieg und dem Versailler Vertrage entstandenen innereuropäischen Gegensätze widerspiegelt, sondern auch eine neue äußerst gefährliche Phase des Fortschreitens dieser Gegensätze bedeute. Hierzu erfährt der Berichtstatter des WZV. aus bester sowjetpolitischer Quelle: Ueber die Wilnaer Zusammenkunft besteht in Moskau größte Beun-

ruhigung. Die Reise Petels nach Wilna wird hier als ein Symptom bevorstehender Annektionspläne gedeutet und zwar in dem Sinne, daß der polnische Gesandte im Falle der Verwirklichung der Annektionspläne in Moskau nicht anwesend sein möchte. Man befürchtet, daß die Besprechungen in Genj zu spät kommen, um die Bestrengung Litauens abzuwenden.

### Die Aussichten der belgischen Bürgerregierung.

Furcht vor der sozialistischen Opposition. Furcht vor den Flamen. Und eine schwache Mehrheit im Parlament! Dazu die Wählermassen als drohende Richter! Die neue Bürgerblockregierung hat natürlich eine gute bürgerliche Presse. Hier und dort läßt man aber doch schon heute die Befürchtung durchblicken, daß das neue Kabinett keinen leichten Stand haben wird. Ein kleiner Stimmenabfall kann ihm also das Genick brechen.

Verschiedene bürgerliche Blätter sprechen die Befürchtung aus, daß diese Gefahr bei der Stärke und Disziplin der sozialistischen Opposition und bei der keineswegs einheitlichen Zusammensetzung der Regierungsmehrheit sich bei der ersten besten Gelegenheit verwirklichen kann. Die Christlich-Demokraten haben zwar zwei Vertreter in der Regierung; aber ihre Anhänger im Parlament und im Lande sind keineswegs entzückt. Sie sind bisher immer für die sechsmonatige Dienstzeit eingetreten und können auf diese Fortdauer nicht verzichten, weil sonst ihre Wähler zu den Sozialisten abzuweichen könnten. Solange die Militärfrage im Dunkel des Parlamentsauschusses verborgen bleibt, haben die Christlich-Demokraten vielleicht noch eine Galgenfrist. Wenn aber das Problem in der Öffentlichkeit behandelt werden muß, werden sie vor der Wahl stehen, entweder mit der Mehrheit zu brechen und die neue Regierung zu stützen, oder vor den Wählern als wortbrüchig und als Gegner der sechsmonatigen Dienstzeit zu erscheinen.

Am unzufriedensten sind die flämischen Elemente der katholischen Partei, die sich zum größten Teil in ihren Auffassungen mit den Christlich-Demokraten decken. Im bisherigen Ministerium hatten die flämischen Volksbestrebungen zwei energische und einflußreiche Vertreter in dem Sozialisten Gysmans und Ansele. An ihre Stelle tritt ein einziger Flamen, der christliche Arbeiterführer Heyman, eine ganz unbedeutende Persönlichkeit, von der für die Sache der Flamen nicht erwartet werden kann. Dagegen tritt an die Stelle Gysmans im Unterrichtsministerium der Liberale Vanthier. Liberal ist aber hierzulande fast immer gleichbedeutend mit flamenfeindlich. Bei der Einstellung des neuen Unterrichtsministers zur Sprachenfrage kann es daher sehr leicht von heute auf morgen zu einem ernsten Konflikt innerhalb der Regierungsmehrheit kommen.

Unter diesen Umständen wird die Stellung der sozialistischen Opposition äußerst günstig sein. An Angriffspunkten wird es ihr, ganz abgesehen von der Militärfrage, nicht fehlen.

### Kraft bei der katholischen Fraktion.

In der Versammlung der katholischen Parlamentsfraktion hat der sehr einflußreiche flämisch-demokratische Abgeordnete und Bürgermeister von Antwerpen, van Cauwelaert, der zudem einer der belgischen Delegierten am Völkerbund ist, sehr scharfe Kritik an der Zusammensetzung der neuen Regierung geübt. Er sagte, die Wahl von Heymans als Außenminister sei die denkbar ungünstigste. Es stehe zu befürchten, daß er bei seiner chauvinistischen und unbedingt franzosenfreundlichen Einstellung das Friedenswerk Vanderveldes aufhalten, wenn nicht zunichte machen werde. Außerdem sollte van Cauwelaert der Tätigkeit des bisherigen Unterrichtsministers Gysmans warmes Lob und höchste Anerkennung zuwenden, da er sich jedem Versuch des liberalen Nachfolgers von Gysmans, dessen Errungenschaften für die flämische Sache zu zerstören, mit der größten Energie widersetzen werde.

### Rücktrittsabsicht des belgischen Staatspräsidenten Ulrich.

Der belgische Staatspräsident Gen. Ulrich hat der Partei den Entschluß mitgeteilt, sich nicht wieder zum Chef der belgischen Regierung wählen zu lassen. Seine Absicht, auf eine weitere aktive Teilnahme an der Regierung zu verzichten, begründet er mit seinem hohen Alter. Gen. Ulrich wird im Januar 1928 75 Jahre alt.

„Willst du mich, nur dich!“ Die Tränen löschten alles Lächeln aus. „Aber du mußt mir bald schreiben.“ begann sie noch einmal. „Bist du nicht mit mir schreiben, und wenn ich dich rufe, mußt du kommen.“ Sie schweig, aber dann begann sie zu schreien: „So geh doch, so geh doch und verlaß mich, wenn du kannst! Aber du kannst mich ja gar nicht verlassen, jeder Seufzer, den ich um dich geklagt, jede Träne, die ich um dich gemeint, jede frohe Stunde, die wir verlebt haben: alles das hält dich ja fest und sturd. Ich bin ja deine weite Welt!“

Das Mädchen lief noch lange durch die herbstliche Nacht. Die Felder waren abgeerntet, aber sie dufteten noch nach Brot. Der Himmel blühte mit den Lichtmillarden seiner Sterne. Mitten in dem wühlenden Haufen sah das Mädchen ein rotes, flackerndes Licht. Das war der Stern Mars. Tief am Saume des Horizonts suchte ein anderes Feuer: das war der Stern Venus. Und als Hella die beiden Sterne erblickte, überfiel sie die trostlose Gewißheit, daß sie ihren Freund und Liebsten niemals wiedersehen würde. Sie fühlte zum ersten Male in ihrem Leben den gewaltigen Pendelschlag des Schicksals, der den Menschen tragisch zwischen den Sternen Mars und Venus hin- und herschleudert. Der junge Mensch kam in die große Stadt und hatte Hella bald vergessen. Im Feuer einer neuen Liebe verbrannte ihr Bildnis. Der Wind großer Leidenschaften verblies die Asche leichter Trauer, wenn er doch einmal zwischen Ruß und Gelächter an Hella zurückdachte.

### II. Wohlharmonisches Konzert.

Ein schöner, idyllischer Abend, von keiner Problematik bekräftigt, sozusagen ein optimistisches Programm, von Henry Prins sorgfältig vorbereitet und mit dem famos musizierenden Stadttheaterorchester glücklich durchgeführt, überglänzt von der klassischen Geigenkunst Ado If Busch. Um mit ihm, dem das Publikum gleich bei seinem Erscheinen einen jubelnden Empfang bereitere, zu beginnen: Meister Busch, unter den lebenden deutschen Violinisten der fertigkeiten und deutlichkeit einer, spielte Mozart's liebliches A-Dur-Quartett und Mendelssohn's unverwundliches Opus 64 in E-Moll.

„Ich gehe ja nur, um wiederkommen, Hella, immer wieder zu dir. Ich komme ja wieder, und nun mußt du dich freuen, weil ich wiederkomme. Freue dich doch, freue dich doch. Ja, ich sehe deine Augen glänzen... Du darfst nicht weinen, Hella, du mußt lachen sein... Freue dich auf unser Wiedersehen?“ fragte und beschwor ihr Freund.

„Ich liebe dich nicht mehr.“ sagte sie. „Du liebst mich nicht mehr, sonst würdest du mich nicht verlassen. Nicht jetzt, wo ich dich so sehr lieb habe, was soll ich ohne dich tun?“

**Verchiebungen im Danziger Außenhandel.**

**Allmählicher Ausfuhrückgang. — Zunahme der Einfuhr.**

Die zweite Novemberdekade, vom 11. bis 20. November, zeichnete sich durch eine Verchiebung im Danziger Außenhandel aus, die sich von den bisherigen häufigen Schwankungen grundföhrlich unterscheidet. Bei der Ausfuhr handelt es sich diesmal nfmlich um einen bedeutenden Ruckgang der Kohlen- und Holzauafuhr, der wohl keinen vorubergehenden Charakter haben dürfte. Die Holzauafuhr, welche im ersten halben Jahre 1927 etwa 500 000 Doppelzentner im Durchschnitt der Monatsdekade betrug, ging in den letzten drei Monaten, infolge der Unrentabilität des englischen Geschfäfts, allmählich zuruck, um es in dem eingangs erwfihnten Zeitabschnitt auf nur noch 381 790 Doppelzentner zu bringen. Die deutsch-polnische Holzverhandlung dürfte wohl auch das ihrige dazu beigetragen haben, das englische Geschfäft noch unrentabler zu machen.

Ähnlich steht es auch mit der Kohlenauafuhr, die in der zweiten Novemberdekade nur noch 1 088 520 gegenuber etwa 1 500 000 Doppelzentner im Durchschnitt der Monatsdekade der ersten Jahreshälfte betrug. Hier wirkte die englische Kohlenindustrie, die seit dem Abbruch des dortigen Bergarbeiterstreiks alle Mittel ins Zeug legt, um ihre verlorenen Positionen wieder zu erobern.

Der Ruckgang der Ausfuhr wfire diesmal noch größer, wenn nicht die Zuckerausfuhr mit 50 880 Doppelzentner und der Zuckerrüben — ein vollständig neuer Ausfuhrartikel — mit 11 200 Doppelzentner einen kleinen Ausgleich geschaffen hätten. So betrug diesmal die Gesamtauafuhr nur 1 577 570 Doppelzentner.

Dagegen hat die Einfuhr in der zweiten Novemberdekade gegenuber der vergangenen ersten Dekade erheblich zugenommen, und sie scheint sich wieder der Dekadendurchschnittsmenge der ersten Jahreshälfte allmählich wieder zu nähern. Sie betrug insgesamt 303 895 Doppelzentner, wovon 60 950 auf Eisenschrott, 77 450 auf Eisenerz, 62 000 auf Phosphorite, 44 670 Doppelzentner auf Feringe usw. entfielen.

**Böse Ueberraschung.**

**Wenn Nachbarn verfeindet sind.**

Unter der Beschuldigung der gemeinschaftlichen Sachbeschädigung hatten sich der Arbeiter Max D., dessen Ehefrau und deren Mutter Wilhelmine S., sämtlich aus Braunsdorf, sowie der Landarbeiter Gottfried B. aus Trockenhütte vor Gericht zu verantworten. Die Geschädigte ist eine Witwe S. aus Braunsdorf. Diese wohnte zusammen mit dem Ehepaar D. und Frau S. in einem Hause. Die Wände waren so dünn, daß man gegenseitig jedes Wort verstehen konnte. Zwischen den Angeklagten und der S. herrschte schon seit längerer Zeit bittere Feindschaft, welche dadurch begründet zu sein scheint, daß erstere mit allen Mitteln darnach trachteten, die von der Witwe bewohnten Räume für sich zu erhalten. Als Frau S. in der Nacht des 21. März zwischen 11 und 12 Uhr nach Hause kam, bot sich ihr eine böse Ueberraschung. Durch die zerbrochenen Fenster Scheiben war in die Wohnung eingedrungen worden. Mit einer am Latort vorgefundenen Art waren die Hängelampe und eine noch wenig gebrauchte Nähmaschine völlig zertrümmert. Die Betten waren aufgeschnitten und die Federn auf dem Hof verstreut.

Infolge der zwischen beiden Parteien herrschenden Feindschaft vermutete man in den Angeklagten die Täter, die dann auch unter Anklage gestellt wurden. Sämtliche Angeklagten bestritten die Tat. Die Aussagen der Belastungszeugen schwankten erheblich im Gegensatz zu dem, was von ihnen zu wissen gewünscht wurde. Dem Antrage des Amtsanwalts entsprechend erkannte der Richter unter diesen Umständen auf Freisprechung, hob jedoch hervor, daß trotzdem die Angeklagten der Ausübung der niederrächtigen Tat dringend verdächtigt blieben.

**Unterhaltung in Jentau.** Wieder einmal wurde den Kranken in der Lungenheilstätte Jentau eine angenehme Ueberraschung in ihrem eintönigen Leben zuteil. Es wurde ein Unterhaltungsabend arrangiert, bei dem ein Einakter in Szene ging. Zunächst hielt Herr Lemble einen Sichtbildervortrag: „Wie ein Luftenstehender sich das Leben in Jentau vorstellt.“ Mit launigen Versen und Bildern ver-

wurde Busch natürlich spielend fertig, verführerisch glitzernd zog es vorüber, wobei es dem Künstler besonders hoch anzurechnen ist, daß er, im Tempo drängend, jeden Anlaß zum Schlichwerden strikt ignorierte.

Water Hand n war mit seiner D y f o r d - S y m p h o n i e in G-Dur vertreten, einem Werk, das mit jedem Takt den sickenwürdigen und lebensfrommen Geist des würdigen Mozartlehnen bezeugt. Herrn Prinz, dem gerade diese Art Muß Herzensache ist, brachte es sehr liebevoll und fein abschattiert heraus, stets mit Erfolg bemüht, den unbeeinträchtigen Grundcharakter des Ganzen zu treffen und keine toten Stellen durchgehen zu lassen. Endlich hatte sich noch unter diese älteren Herren M a x R e g e r vertritt, dessen kaum mehr als hübsche V a l l e t - S u i t t e Opus 190 von Prinz äußerst spißig und stimmungreich wiedergegeben wurde. Bis auf geringfügige Differenzen erledigte er auch die Orchesterbegleitung zu den Violinkonzerten in reibungsloser Anpassung an seinen Solisten.

Der Saal war erfreulich voll, der Beifall für Busch reichend, für Prinz und die Theatermusiker herzlich anerkennend. Reinhold.

**Oskar Wildes „Herzogin von Padua“ gefunden.** Die lange gesuchte Handschrift eines Wildeschen Theaterstücks, das man bisher verloren oder vernichtet glaubte, ist jetzt in New York aufgefunden worden. Es handelt sich um das vollständige Manuskript einer fünfaktigen Tragödie „Die Herzogin von Padua“, die von Wilde für die Schauspielerin Mary Anderson geschrieben, aber niemals aufgeführt worden war. Das Manuskript besteht aus 226 Seiten in Wildes eigener Handschrift. Es ist gegenwärtig im Besitz des Präsidenten der New Yorker Anderson-Gallerie. Es wurde vor einigen Wochen von England nach Amerika durch den Schauspieler George Arliss gebracht, dessen Vater ein Drucker in London war und für Wilde im Jahre 1883 mehrere Abzüge hergestellt hatte. Das Manuskript selbst war, wie man sagt, in die Hände eines Schauspielers übergegangen, der es jahrelang verlegt hatte.

**Stimmen gegen die russische Sprache.** Die Kommerzoffiziere „Nietwa“ äußert sich sehr abfällig darüber, daß in immer noch in Litauen Kellame in russischer Sprache geschrieben werde. Die Bevölkerung Litauens bestehe fast ausschließlich aus Litauern und Juden, — daher sei Kellame nur in litauischer und jiddischer Sprache zulässig. Das Blatt erblickt in der russischen Kellame Russifizierungsversuche und fordert ein Verbot des Russischen auf Geschäftskündern, Plak-

**Prüfen u  
Vergleichen  
Sie**

ohne jeden Kaufzwang die Qualität, die gute Passform, die Strapazierfähigkeit und die billigen Preise.

**14<sup>50</sup>**

**Wetterfester Stiefel**  
weiß gedoppelt



- Parrenschw. Mastbox-Schnürstiefel, 1a Fabrikat, Original Goodyear Welt. **19<sup>50</sup>**
- Damenbraun, grau, beige, 1 Spangenschuhe m. Kreppsohlen 23,50, Br. Schnürschuh m. Kreppsohlen, Original Goodyear Welt **19<sup>50</sup>**
- Damen-schw. R.-Box 1 Spange u. Stegspangenschuhe 14,50, schw. Boxk.-Schnürschuh, amerik. Abs. **10<sup>90</sup>**
- Kinder-schw. Boxk.-Schnürstiefel stark strapazierfähig., Gr. 27/35 10,50, 25/26 7,25, 23/24 6,25, 20/22 5,25, 19 **3<sup>50</sup>**
- Damen-farbig Stoffschlüpfer, warm Futter, Pompon, Kordelsohle **1<sup>95</sup>**

**P. Leiser**

Das größte Schuh-Spezialhaus mit der größten Auswahl  
Alleinverkauf: „Ika“, Danziger Schuh-A.-G., Langgasse 73

fehlt er kein dankbares Publikum in heitere Stimmung. Es folgte der Einakter: „Die ehrliche Schuld.“ Er wurde recht flott gespielt. Die Veranstaltung war eine angenehme Abwechslung, wie sie den Patienten in Jentau öfter erwünscht ist.

**Das schaffende Amerika.**

**Aufführung eines Reise-Films.**

Eine Silberreihe von prachtvoller Eindringlichkeit haben die Döring-Film-Werke-Hannover geschaffen, die uns einmal nicht die süßliche Romantik von Hollywoods Kletter zeigen, sondern das Amerika der Wirklichkeit mit seinen Eisenbauten, seinen Straßen und seinem Volk bei der Arbeit. New York und Chicago erscheinen in ihren Zentren und zeigen das Zusammenleben großer Volksmassen, zum Teil noch unter primitiven Verhältnissen, Bilder, die in ausgeprochenem Gegensatz zu den eleganten Avenüen und Boulevards stehen. Auch die Chinesen- und Negerquartale sind in den Film aufgenommen worden, der mit der Ausreise des Monddampfers „München“ beginnt.

Interessante Trübfilm über den Bau von Wolkenkratzern, die Lösung der Verkehrsprobleme im Eisenbahn-, Automobil- und Straßenbahnwesen und unzählige viel des Interessanten lassen diesen Film als hervorragenden Kulturfilm gelten.

Die Vorführung findet am Sonntag, dem 27. November, vormittags 11 Uhr, in den Stiefen „L.-L. Lichtspielen“ statt. Hierzu wird Herr Ing. Horst Reiserstein-Halle einen interessanten Vortrag halten. Näheres im Anzeigenteil.

**Eisgang auf der Weichsel.**

Auf der Strecke von Krakau bis Zawichon wurde stehendes Eis auf der Weichsel gemeldet. Inzwischen sind die Temperaturen im Karpatengebiet plötzlich ansteigen, und das steigende Wasser hat die Eisdecke an vielen Stellen gesprengt. Bei Plock hat bereits der Eisgang eingesetzt. Man rechnet noch im Laufe des Tages mit dem Eisgang fast auf der ganzen Stromlänge.

**Eine Sitzung der Stadtbürgererschaft**

findet am Dienstag, dem 20. November, nachmittags 4 Uhr, im Weißen Saale des Rathauses, Langgasse, statt. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung steht:

Wahlen von Wohlfahrtsbegleitern. Herstellung der Schmutz- und Tagewasseranschlüsse in der Straße Kneipab. Erweiterung der Leichenhalle der Feuerbestattungsanlage. Neubau eines Zyzeums in Langgasse. Schaffung einer Beamtenstelle für den Leiter der neu zu errichtenden Kinderstation im Stadt. Krankenhaus. Ruhelohnordnung für Gemeinde- und Staatsarbeiter. Berichterstattung und Anträge des Eingabek-Ausschusses. Anschließend nichtöffentliche Sitzung. Abstimmung über ein Straßenausbauangebot. Vertragsverlängerung mit dem Intendanten des Stadttheaters. Ein Vergleich. Pensionierungen.

**Unser Wetterbericht.**

Vorhersage für morgen: Wolfig, Frühnebel, nach Regenfällen aufklarend, mäßige westliche Winde und mild. Ausblicken für Sonntag: Wolfig, teils heiter und mild. Maximum des gestrigen Tages: 9,9. — Minimum der letzten Nacht: — 1,8.

Noch einmal die Schutzpolizei. Zu unseren letzten Feststellungen über die Beförderungen bei der Schutzpolizei verbreitet der Polizeipräsident eine Erklärung, nach der Einstellungen bei der Landhundertschaft nicht erfolgt seien. Es wird jedoch angegeben, daß 24 Schüler der Polizeischule in die Schutzpolizei überführt worden sind. Wenn demgegenüber in der bürgerlichen Presse versucht wird, unsere Veröffentlichungen über die Schupo als völlig unzutreffend hinzustellen, so ist das höchst lächerlich, denn sowohl die Beförderung eines Hauptmanns wie die Neueinstellung von Beamten ist in den amtlichen Erklärungen durchaus zugegeben.

Verantwortlich für Politik: Ernst Koops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Fooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Seyl & Co., Danzig.

**Vereinigte Danziger Lichtspiele**

**Rathaus-Lichtspiele**

**Henny Porten**

8 Akte in 8 Akte

**Die große Pause**

7 Akte Ferner: 7 Akte

**Die Schlacht von Sant Fé**

Neueste Wochenschau

**Filmpalast**  
LANGFUHR  
MARKT-BAHNHOFSTR.

**Carl Walter Meyer**

Sybil Morell, Angelo Ferrari

8 Akte in 8 Akte

**Der rote Kampfflieger**

Ferner:  
**Eva Byron**

in  
**Kreuzersonate**

Neueste Wochenschau

**Gloria-Theater**

**Norma Talmadge**

in

**KIKI**

10 Akte! 10 Akte!

Ferner:  
**Carlo Aldini**

in

**Der Mann ohne Kopf**

Neueste Wochenschau

---

**Luxus-Lichtspiele, Zoppot**

LIANE HAID in HARRY HARDT

**Die weiße Sklavin**

Ferner: Adolphe Menjou in  
**Der Spielerkönig**

**Kunst-Lichtspiele, Langfuhr**

HARRY PIEL in

**Bezwinger der 1000 Gefahren**

10 Akte und BUSTER KEATON in 10 Akte

**Der General**

**Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser**

Der große Kulturfilm: **CHANG** Der große Kulturfilm

Ferner: HARRY LIEDTKE, XENIA DESNI in

**Ein Mädel aus dem Volk**

Zu den Nachmittagsvorstellungen hab. Jugendliche Zutritt

## Danziger Stadttheater

Intendant: Rud. Schaper.  
Freitag, den 25. November, abends 7 Uhr:  
Dauerkarten Serie IV. Preise B (Schauspiel).

### Peer Gynt

Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen (9 Bildern) von Henrik Ibsen. In freier Uebersetzung für die deutsche Bühne eingerichtet von Dietrich Erdt. Musik von Edward Grieg.  
In Szene geföhrt von Intendant Rudolf Schaper. Musikalische Leitung: Kapellmeister Fritz Walbmann. Technische Leitung: Betriebsinsp. Eugen Mann. Inspektion: Emil Werner.  
Ende gegen 11 Uhr.

Sonnabend, abends 7 Uhr: Vorstellung für die „Freie Volkshöhle“ (Opern-Serie).  
Sonntag, 27. November, nachmittags 2 1/2 Uhr: Vorstellung für die „Freie Volkshöhle“ (Serie D).  
Sonntag, 27. November, abends 7 1/2 Uhr: Gräfin Mariza. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Preise B (Oper).

**Zöpfel Zöpfe!**  
Riesenauswahl / Fabrikpreise  
empfehlen **Haar-Förner**  
Kohlenmarkt 18/19

### Freie religiöse Gemeinde

Sonntag, d. 27. d. M., 6 Uhr abends, in der Aula des Realgymnasiums v. St. Johann, Feischergasse 25/28

#### Öffentlicher Erbauungsvortrag

Johns. Keudell:  
Die Bedeutung des Glaubens an das Leben  
Gesangseinlagen: Herr Prochnow. Eintritt frei

### Liga für Menschenrechte, Danzig

Sonnabend, 26. November 1927, abends 8 Uhr, im Frauenklub, Promenade 5

#### Vortrag

Karbaum, Magdeburg  
Mitglied der Reichsbannerleitung  
„Die Aufgaben der republikanischen Parteien in der Innen- u. Außenpolitik“  
Gäste willkommen

### Bandonium-Club „Gut Ton“

Isiert am 26. November 1927  
im Lokale Steppuhn, Schidlitz, Karthäuser Str. 27, sein

#### zweites Herbstvergnügen

Anfang 7.30 Uhr Ende? 9.30 Uhr  
Eintritt Herren 75 P. Damen 50 P.

### Gedania-Theater

Danzig, Schüsseldamm 58/59  
Nur noch bis Montag! 3 Schläger! 14 Akte!  
Der größte Marinefilm des Jahres!

#### „Die letzte Schlacht des Kapitän Frank“

12 kometenartige Akte

#### „Die Schmiede des Hasses“

Ein Spiel aus dem Leben mit Virginia Valli in der Hauptrolle

#### „Vertauschte Bräute“

Komödie in 2 Akten  
Tägliche 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr „Jugend-Vorstellung“  
Eintrittspreise 0,50 G

## Odeon Eden

Dominikswall Holzmarkt

Es hat sich herangesprochen, daß wir nur Qualitätsfilme bringen  
Alles bisher Gezeigte wird weit übertroffen durch  
das Riesen-Schlagler-Programm dieser Woche  
Zwei Aufführungen für den Freistaat Danzig

Machtvoll Erschütternd Lebenswahr  
Alle Brandungen des Menschenherzen erregend, schildert das Filmwerk von den Urganen des Meeres

### Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Meer (Sturmflut)

8 Akte, getragen von des Meeres und der Liebe Wellen  
In den Hauptrollen:  
Dorothea Wieck — Oskar Marion — Harry Hardt  
Helene v. Münchhofen — Karl Platen — Dr. P. Manning

Dieses Filmwerk, welches mit einem besonderen hohen Kostenaufwand und unter Lebensgefahr der Darsteller gedreht wurde, ist eine Glanzeistung deutscher Regie und Schauspielkunst

### Sing-Sing, das Haus ohne Hoffnung

Ein Problemfilm von stärksten Ausmaßen nie gesehener Art  
6 Akte Große auserlesene Besetzung 6 Akte  
Seit Jahrzehnten kämpfen auf der ganzen Welt Juristen, Gelehrte und Philanthropen für Abschaffung der Todesstrafe. Und dennoch — wie soll jede Untat Sühne finden? — Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll wieder — Diesen Stoff behandelt, verbunden mit einer dramatischen Handlung, der Film „Sing-Sing, das Haus ohne Hoffnung“

Ein Programm, welches in jeder Beziehung eine Sehenswürdigkeit für jeden Besucher ist  
Kapellmeister Blum illustriert mit großem Orchester

## UT LICHTSPIELE

Sonntag, den 27. November vormittags 11 Uhr

### Filmvortrag Das schaffende Amerika

(Eine Studienreise durch die Vereinigten Staaten von Amerika)

Der bekannte Vortragredner  
Ing. Horst Kieferstein, Halle  
Ueberfährt auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd Bremen

Die Breslauer Ztg. schreibt: ... Das ist nun ein Film und ein Vortrag, den sich eigentlich alle anschauen und anhören sollten. Die zur Fortschritt der Technik und der Menschheit überhaupt interessierten sind: Ingenieure und Bauarbeiter, Verkehrsbetriebe aller Art, Kaufleute und Gewerbetreibende, Lehrer und Schüler, Erfinder, Hausfrauen usw. ein Filmvortrag voller ersterhandiger Kenntnisse, voller Belehrung und Unterhaltung, wie er selbst nicht nachgeholt werden dürfte. ...

Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover in Gemeinschaft m. d. Nordd. Lloyd Bremen

Preise: 1.- bis 3.- Gulden  
Ehbares siehe auch Plakate  
Vorverkauf: Kasse der U.T.-Lichtspiele

## passage-Theater

Der große Ufa-Sowjet-Film

### Der Kosaken-Weibsteufel (Matrosen-Regiment Nr. 17)

Ein Bolschewisten-Liebesdrama höchster Leidenschaft und atemloser Spannung aus der russischen Revolution, in 7 äußerst packender Akten  
Schauspielerische Spitzenleistung russischer Filmkunst!

### Mein Freund, der Chauffeur

Ein Lustspielschlagler in 6 Akten, von Reiseromanik, schönen Frauen, spannenden Abenteuern und Sensationen im sausenenden Auto durch Oberitalien

Oskar Marion, Alice Compen, Hans Albers, Livio Pavanelli, Oly Orska, v. Alten u. a.  
Ein Programm, das jedermann begeistern wird!

**Beauf**

Für Jedermann  
in allen Größen,  
prima Stoffe, liefert den  
guten Anzug  
die  
Kleiderbörse  
Vorstadt, Graben 52

**UT LICHTSPIELE**

Der Spitzenfilm **PARAJMET** der

## Es war...

Nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann  
In den Hauptrollen:  
John Gilbert, Greta Garbo, Lars Hanson  
**Das Drama von Allenstein (Ostpr.)**  
Der Sudermann-Roman hat einen vorzüglichen Stoff für diesen Film geliefert. Ein urdeutsches Milieu ist hier in einem Film voller Spannung und dramatischer Handlungseffekte verarbeitet. Greta Garbo, die schöne Schwedin, die eine selbst für den Film ungewöhnliche Laufbahn gemacht hat, übertrifft sich in diesem Film selbst. Ihr reiches Können und ihre ungewöhnliche Begabung steuern dieses Filmwerk zu einem großen Erfolg  
Ferner:  
**Zimmer Nr. 13**  
Ein Hotelabenteuer  
mit **Mae Murray**  
und **Conway Tearle**  
Schöne Frauen - Glücksjäger  
Spannende Spielszenen  
Ein Unterhaltungsfilm ersten Ranges

Wochentags 4, 6, 8, 9 Uhr  
Sonnt. Anf. 3 Uhr  
Letzte Vorf. 8 Uhr

Ufa-Jazz-Sinfonie-Orchester

## Metropol-Lichtspiele

Dominikswall 12

Bis Montag!

### Räuber der Königsschlucht

Eine Geschichte von Eisenbahnräubern, wilden Jagden, schönen Mädchen und

### Tom Mix

### Qualen der Nacht

Der Roman einer Jugendliebe  
mit **Claire Rommer, Margarete Kupfer, Wilh. Dieterle u. and. ersten Darstellern**  
Das Theater ist vollständig renoviert

ff. Landwurst Fleisch-, Blut- und Leberwurst, gem. 0,70  
Pfefferswurst 0,40

**C. Werner vorm. Noege**  
Brothänkengasse 1  
Telephon 22593

In Wohnungsangelegenheit.  
fachmännische Beratung sowie Vertretung vor dem Mietscheinungsamt nur durch Rechtsbüro Neubauer, Borßtdorfer Graben Nr. 29, partier.

**Chaiselongues, Sofas, Klubsessel**  
in Blüch, Gobelin und Leder  
Eigene Fabrikation, daher mäßige Preise. Zeitablung  
Zieman & Haackel, Altpfäblicher Graben Nr. 44

# Danziger Nachrichten

## Gespräche.

I.  
 Strafe; toller Verkehr. Ein Bekannter kommt. Den Namen hat man vergessen.  
 „Guten Morgen, Herr — ah...“  
 „Guten Morgen!“  
 „Nun, wie geht es Ihnen?“  
 „Im, so leidlich... und Ihnen?“  
 „Nicht so gut wie Ihnen!“  
 „Aber ich bitte Sie, Sie sehen doch recht gut aus!“  
 „Nur äußerlich, Herr — ah...“  
 „So, so... also lassen Sie sich's weiter gutgehen!“  
 „Danke, danke, ebenfalls...“  
 „Also auf Wiedersehen, Herr — ah...“  
 „Auf Wiedersehen!“ (Donnerwetter, wer war denn das eigentlich?)

II.  
 Das Telephon läutet. Man stellt sich ein.  
 „Du, der Müller ist tot!“  
 „Wie meinst du?“  
 „Der Müller ist tot!“  
 „So?“  
 „Ja! Heute morgen gegen sechs.“  
 „So zeitig. Was hat ihm denn gefehlt?“  
 „... Ich weiß nicht... Herzschlag jedenfalls!“  
 „Zu schade um ihn...“  
 „Ja, schade... war ein guter... der Müller!“  
 „War er auch! Hatte ihn immer gerne!“  
 „Und so schnell, ich sah ihn doch erst vorgestern im Café...“  
 „Was du sagst...! Wann ist denn die Beerdigung?“  
 „... weiß nicht... Freitag wohl.“  
 „Gehst du mit?“  
 „Möchte wohl... meinst du?“  
 „Nun aber selbstverständlich!“  
 „Ich rufe vorher nochmal an!“  
 „Ja, gut! Also auf Wiedersehen!“  
 „Auf Wiedersehen!“  
 „Du, hallo!... hallo!, bist du noch da... ja? Du... sag' mal, welcher Müller ist denn das eigentlich?“

## Kapergäste und Schlepper.

Bilder Konkurrenzkampf auf See.

Am 18. August wurde das Motorboot „Otto“ auf der Danziger Reede von Schiffen zusammengedrückt, so daß es sofort versank. Die zwei Mann Besatzung konnten schnell auf den Dampfer „Roland“ klettern und wurden gerettet. Dieser Unfall wurde nun vor dem Seeamt verhandelt und dabei wurde erörtert, welche Entartung der Konkurrenzkampf auf See bereits zeigt.

In Danzig wurde bekannt, daß der französische Dampfer „Emmy“ in den hiesigen Hafen kommen wird. Zwei Bootleute in Danzig wollten nun den Auftrag des französischen Kapitäns erhalten, im Hafen beim Anlegen behilflich zu sein. Um jeden Wettbewerb um diesen Auftrag zu schlagen, mieteten sie das Motorboot „Otto“ und

fuhren bis Hela dem Dampfer entgegen.

Hier wollten sie von dem Kapitän den Auftrag erhalten und hängten sich hinten an den Dampfer an. Der Steuermann wies sie fort, aber der Kapitän winkte ihnen zu, daß sie angehängt bleiben könnten. Es bestand also eine gewisse Hoffnung, daß diese „Anhänglichkeit“ im Hafen auch durch Auftragserteilung belohnt werden würde.

Der Dampfer hatte aber noch einen zweiten Auftrag zu vergeben, das ist, den Dampfer in den Hafen einzuschleppen. Dazu wird ein Schleppdampfer gebraucht, es können bei großen Schiffen aber auch zwei bis drei sein.

Fünf bis sechs Schlepper fuhren ebenfalls hinaus,

dem Dampfer entgegen, um den Versuch zu machen, den Auftrag zu erhalten. Auf dem Wege von Hela nach dem Leuchtturm von Neufahrwasser trafen diese Wettbewerber nacheinander ein und warteten mit Anspannung aller Sinne auf den Wink oder Ruf des französischen Kapitäns. Jeder Schlepper suchte möglichst Nähe des französischen Dampfers zu gewinnen. Der Schlepper „Westphal“ glaubte in diesem Wettbewerb einen Vorsprung zu haben. Er hatte von der Maklerfirma die Post für den Dampfer zur Uebergabe erhalten und außerdem war er in der Lage, dem Dampfer die Botenschaft zu überbringen, daß der Dampfer vor der Einfahrt werden warten müssen. Die Hauptsache war dann natürlich, den Schleppauftrag zu erhalten. Der Kapitän des Schleppers „Westphal“ rief dem Kapitän des Dampfers die Botenschaft zu, ob sie verstanden wurde ist ungewiß, aber auch gleichgültig. Schlepper „Westphal“ setzte sich nun an die linke Seite (Backbord) des Dampfers und fuhr in gleicher Geschwindigkeit von 4 1/2 Seemeilen mit und hatte sich auf drei bis fünf Meter angeknüppelt.

Da erschien das Lotsenboot „Habicht“ und mußte natürlich dicht an den Dampfer heran, um den Loten abzulesen. „Westphal“ mußte sich also weiter nach links entfernen und dem Lotsenboot Platz machen. Hinter ihm kam der Schlepper „Roland“, der auch das Geschäft machen wollte. Ein junger Mann dieses Schleppers drängte sich vor und erklärte bestimmt und geheimnisvoll, daß er

sofort den französischen Kapitän sprechen möchte.

Er erreichte sein Ziel auch und erkletterte den Dampfer. Der Kapitän gab ihm auch den Auftrag und siegesbewußt kletterte er wieder herunter und nun wartete die Besatzung des „Roland“ auf den Wink oder Ruf, vorne die Leine zu nehmen. Auf dem Schlepper „Westphal“ hatte man diesen Vorgang mit sehr gemischten Gefühlen beobachtet.

Die folgenden Ereignisse werden von den vereidigten Zeugen verschieden dargestellt. Alle Zeugen des „Roland“ sagen aus: Der französische Kapitän oder der Lotse hätten dem „Roland“ zugerufen: „Roland!“ nach vorne, Leine nehmen. Alle Zeugen vom „Westphal“ wollen diesen Ruf nicht gehört haben. Jedenfalls fuhr „Roland“ nicht am Dampfer nach vorne, um die Leine zu nehmen. Der Schlepper „Westphal“ aber fuhr rechts an den Dampfer heran und

verirrte dem „Roland“ die Fahrt.

Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, mußte „Roland“ nun rückwärts gehen und dabei stieß er auf das Motorboot „Otto“, das darauf gegen den französischen Dampfer gedrückt wurde, daß es

zusammengedrückt wurde und sofort unterging.

Für die beiden Bootleute blieb nur noch so viel Zeit übrig, daß sie auf den „Roland“ überspringen konnten, ohne naß zu werden.

In der 4 1/2stündigen Verhandlung sollte nun festgestellt werden, wer die Schuld an diesem Zusammenstoß trägt.

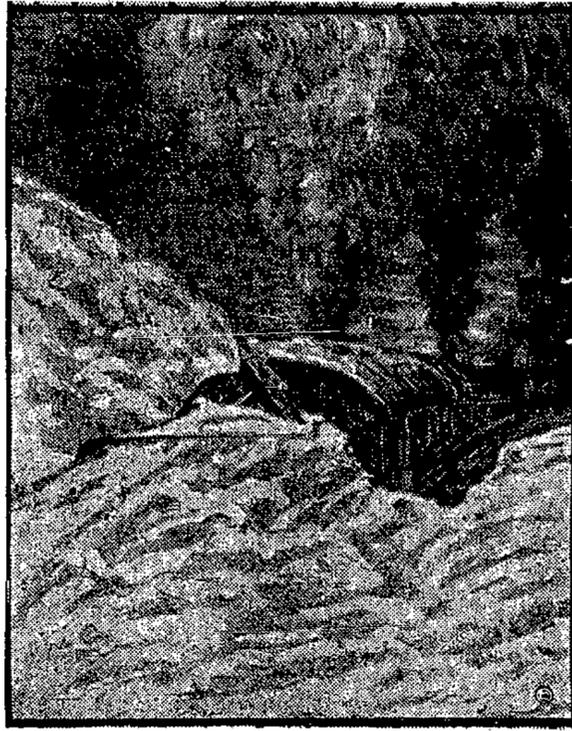
Beide Parteien waren an dem Ausgang sehr interessiert, da die Folge der Schadensersatz ist. Bemerkenswert war, daß die Besatzungen beider Schlepper einheitlich aussagten. Der Lotse sagte aus, daß er und der Kapitän der „Emmy“ sich darin einig waren, daß „Roland“ den Schleppauftrag erhalten hatte. Ob der Turm gemacht wurde und von wem, das weiß er nicht mehr. Er hat auf dem Dampfer von dem ganzen Vorfall nicht bemerkt und davon erst nach einigen Tagen gehört. Die Besatzung des französischen Dampfers ist nicht zu erlangen. Das Seeamt hat von dem Unfall erst im Oktober amtlich erfahren.

Bei den Beisitzern kam wiederholt der Unwille über den ungeordneten,

### rücksichtslosen und unseemännischen Wettbewerb

zum Ausdruck. In andern Häfen und in Hamburg ist es Brauch, daß der Schlepper, der den Auftrag erhalten hat, ein Signal gibt, worauf die andern Schlepper sich entfernen. Der Staatskommissar, Fregattenkapitän a. D. Grapow, kritisierte diese Zustände und wies darauf hin, daß man das Boot, das den Dampfer entgegenfährt „Kaperboot“ nennt. Diese Bezeichnung kennt man nur in Danzig. Nach seinem Gutachten trifft den größten Teil der Schuld den Schlepper „Westphal“.

Nach dem Spruch des Seeamts trifft die Schuld an dem Zusammenstoß die Kapitäne der Schlepper „Westphal“ und „Roland“ zu gleichen Teilen. Beide Kapitäne haben im Konkurrenzkampf die seemännischen Rücksichten außer Acht gelassen.



### Die Nacht der Schneefloke.

Sie hält sogar Schnellzüge auf!

Der plötzliche Kälteeinbruch hat in einzelnen Gegenden zu starken Schneefällen geführt, die so heftig ausbrachen, daß einzelne Verkehrsstrecken vollständig eingeschneit wurden und der Zugverkehr sich um Stunden verspätete. In Mitteldeutschland mußte die Reichsbahn Schneepflüge einsetzen, um festgefahrene Züge freizubekommen.

Unser Bild zeigt einen Schneepflug auf einer thüringischen Strecke, wo durch Schneeverwehungen die Hindernisse besonders stark auftraten.

*Ein Winterwunder*

Unsere preiswerten

**Winter-Mäntel**

Die Hauptpreislagen sind:

47.- 64.- 79.-  
97.- 105.-

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

**W. Riese**  
Breitgasse 127

## Arbeit und Vergnügen.

Von Ricardo.

### Vergnügen?

Einen Strafbefehl über dreimal 30 Gulden hat ein Steuer aus Neufahrwasser erhalten, und zwar, weil er sich drei selbständige Handlungen zuschulden kommen lassen hatte. Er hat sich als Unternehmer betätigt, drei Kollegen angenommen und mit ihnen die Beladung eines Dampfers mit Kohlen in so und so viel Zeit garantiert. Man arbeitete acht Stunden, pausierte acht Stunden und arbeitete wieder acht Stunden und so fort. Der Mann glaubte damit der Einhaltung des Achtstundentages, des heiligen und schwer erkämpften Gutes der Arbeiterschaft, Genüge getan zu haben.

Welch ein Irrtum!

Der Mann legt gegen den Strafbefehl Einspruch ein und verlangt gerichtliche Entscheidung. Nicht gegen die absolute Bestrafung, sondern nur gegen die Höhe der Strafe. Ihm kann geholfen werden. Das Gericht nimmt in seiner Handlungsweise eine fortgesetzte Handlung an und verurteilt ihn wegen einer Tat: 90 Gulden. (Da er in jeder Weise bisher unbescholten ist.)

Schön, es ist kein Vergnügen, wegen solcher Taten angeklagt zu sein, es ist aber auch kein Vergnügen, 16 Stunden am Tage Kohlen zu schleppen. Es ist weiter auch kein Vergnügen, bei seiner schweren Arbeit zu wissen, daß tausende Arbeiter gerne, ach so gerne, 8 Stunden davon dem Kollegen abnehmen möchten, um eine Schicht für sich buchen zu können.

Es ist kein Vergnügen, über solche Dinge berichten zu müssen. Es geschieht nur, um mit dem berühmten Baunpfehl einen Wink zu geben...

### Arbeit?

Zwei alte Männer als Zeugen vor dem Einzelrichter. Wacklige, schwächliche Männlein. Der eine 90 Prozent Invalid. Keinen Zahn im Mund, bei Gott. Der andere schwerhörig. Ein Dutzend Gebrechen stehen auf seinem Gesicht geschrieben.

Was haben sie zu berichten?

Nachts um 1 oder 2 Uhr kamen sie im schönen Monat Juli aus Heubude. Namen still und friedlich bis zum Längen Markt. Da vertreten ihnen plötzlich zwei angesehene Gestalten den Weg. Die Männlein wollen als Verursacher zur Seite biegen. Kein Wort fällt, aber die Besoffenen lassen ihre Fäuste fallen auf Gesicht und Schädel der Alten. Einer bricht zusammen, der andere rennt davon, verfolgt aber aus der Ferne die beiden Rohlinge und läßt sie verhaften.

Zwei Männer stehen unter Anklage, diese Tat begangen zu haben. Bestreiten. Es sei Verwechslung. Mit Bestimmtheit erkennt der eine alte Mann in dem einen Angeklagten einen der Täter. Der zweite Angeklagte habe jedoch bestimmt nichts mit der Sache zu tun.

Raus?

Jawohl, der andere Täter stehe draußen als Zeuge in dieser Sache.

Es ergeben sich ein paar Widersprüche betreffs der damaligen Kleidung des mit Bestimmtheit bezeichneten Mannes. Um, was tun? Die Beweisaufnahme wird geschlossen, den als Mittäter bezeichneten Zeugen befiehlt das Gericht nicht zu vernehmen. Die Angeklagten werden freigesprochen.

Sollte hier die schwerste Arbeit der Ermittlung nicht ein Vergnügen sein? Oder ist Arbeit in keinem Falle ein Vergnügen? Ich glaube doch.

### Eine aufregende Auto-Jagd.

Der Mann auf dem Kühler.

Ein aufregender Vorfall, der, wenn er gekurbelt wäre, eine spannende Szene in einem Harry-Piel-Film abgegeben hätte, spielte sich gestern in der Hundegasse ab.

Zwei Autos, ein Effertwagen, Taxe Nr. 212, und ein Fordwagen 2848 waren auf dem Längen Markt zusammengefahren. Die Chauffeure spürten das Bedürfnis, sich dieserhalb noch auseinanderzusehen. Beide Wagen fuhren also durch die Marktaufse Gasse in die Hundegasse. Die Wagen hielten. Der Chauffeur des Effer, der Vorkühler selbst, stieg aus, um einen Schupo zu holen und die Namen der anscheinend nicht ganz nüchternen Insassen des Ford feststellen zu lassen.

Ein Mann (ein Reisender aus Marienburg), der völlig unbeteiligt an der ganzen Affäre war, hatte sich vor den Ford gestellt, um ein Entweichen zu verhindern. Der Chauffeur aber gab Gas, der Wagen zog an, der Mann sahle an den Kühler, sprang vorn auf die Stoßstange, klammerte sich dort fest und in rasender Fahrt, im Blicksackurs fuhr der Ford durch die Hundegasse nach Ddra zu, mit dem sich frampfhaft festhaltenden und um Hilfe schreienden Mann auf dem Kühler.

Der Chauffeur des Effer sprang in seinen Wagen und nun begann eine Jagd in rasender Geschwindigkeit. Hundegasse, Promenade. Über der Effer erwies sich als der Ueberlegene. Auf der Südpromenade holte er auf, fuhr vor und brachte den Ford zum Stoppen. Schupo eilte hinzu. Namensfeststellung und Schluss.

„Gräfin Mariza“ im Stadttheater. Kommen Sonntag geht im Stadttheater die Operette „Gräfin Mariza“ von Emmerich Kalman in Szene. In dieser Aufführung wird Frau Janny von Weber, nachdem sie von ihrem Unfall hergestellt ist, zum erstenmal wieder auftreten. Sie spielt die Rolle der Fürstin Cudenstein, eine kleine, aber sehr dankbare Rolle, die der beliebtesten Künstlerin ausgezeichnet liegt. Die Titelrolle ist mit Marion Matthaeus, Graf Ziffels mit Hans Dorsten besetzt. Die übrigen Hauptrollen liegen in Händen von Gretel Füller, Bruno Lillessen, Richard Knorr, Gustav Nord, Erich Sterned und Carl Frädel. Die musikalische Einstudierung des Werkes liegt bei Kapellmeister Lopy, in Szene geht wird die Operette von Erich Sterned, der gleichzeitig für die Länge verantwortlich zeichnet. Die Ballettnummern wurden von Frau Golt-Brede einstudiert. Die dekorative Ausstattung wurde in eigenen Werkstätten unter Leitung von Betriebsinspektor Mann und Theatermaler Walter Loch hergestellt. Heute, Freitag, gelangt Jöhens „Peer Gynt“ zum letzten Male in dieser Spielzeit zur Aufführung.

Nach glimpflich abgelaufen. Gestern abend gegen 7 1/2 Uhr wurde der Arbeiter Paul Weichert aus Schildis an der Ecke Neugarten = Krebsmarkt von einem Auto angefahren und zu Boden geschleudert. W. erlitt dabei eine blutende Kopfwunde, die jedoch nicht besonders gefährlich ist. Er konnte nach Anlegung eines Verbandes seinen Weg fortsetzen.

Seinen Verletzungen erlegen ist der Hafenarbeiter Heinrich Böhl aus Bröjen, der vor einigen Tagen auf dem italienischen Postdampfer „Nimbo“ durch eine umfallende Stütze einen Schädelbruch erlitten hatte.

Standesamt vom 25. November 1927.

Todesfälle: Arbeiter Friedrich Koschak, fast 75 J. — Versicherungsinspektor i. R. Carl von Grambusch, 77 J. 1 M. — Ehefrau Minna Albrecht geb. Haase, 57 J. 10 M. — Arbeiter Johann Jagna, 18. J. 11 M.

## Aus dem Osten

### Großfeuer in Saitrom.

Gestern Abend entfiand in der Zigarrenfabrik von Paul Lübe in der Bahnhofstraße ein Großfeuer, das die große Fabrik mit allen darin befindlichen Maschinen und großen Vorräten einäscherte. Die Fabrik belieferte sämtliche Zigarrenfabriken der Umgegend mit Maschinenmaterial. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Infolge des Sturmes waren die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sehr in Gefahr, konnten aber gehalten werden.

### Der sparsame Regierungspräsident.

Der Regierungspräsident von Köslin hat den von der Stadt Lauenburg in Rommern geplanten Volksschulneubau dem Bezirksausschuß nicht zur Genehmigung vorgelegt, sondern angeordnet, daß alle Vorbereitungen einzustellen sind. In der Begründung heißt es, daß die Stadt Lauenburg nicht in der Lage sein werde, die durch den Bau entstehenden Schulden zu tilgen, da sie bereits mehrere Millionenprojekte, wie Kanalisation und Wasserversorgung, in Angriff genommen habe. In Lauenburg herrscht wegen dieser Entscheidung ziemlich große Erregung, da in Kürze zwei Schulhäuser wegen ihres baulichen Zustandes geschlossen werden sollen.

### Die rettende Haarnadel.

Auf dem Wege von Königsberg nach dem Vororte Ponarth geht der Straßenbahn die Rutsche aus. Die Sicherung war ausgebrannt. Unglücklicherweise war auch die Reserve-Sicherung defekt. Der Schaffner bittet in größter Verzweiflung die anwesenden Damen, zum Wohle der Mitreisenden eine Haarnadel zu opfern. Mit ihrer Hilfe ließe sich die Reparatur ermöglichen. Aber, o Schreck! Die Bewohnerinnen der alten Kanstadt bekennen sich zur Dublikosmode. Guter Rat ist teuer. Da besteht im Augenblick höchster Bedrängnis eine Dame die Bahn. Alles blickt sie entzückt an: sie trägt einen Kopfschmuck und läßt aus ihrem schönen, vollen Haar die dringend benötigte Nadel. Ein paar geschickte Griffe, ein Ruck und „sie bewegt sich doch“, die streifende Straßenbahn. Der Wagen setzt sich in Bewegung und strebt stolz seinem Endziel zu. Mit Hilfe einer kleinen Haarnadel.

### Verfinckende Insel.

In dem See von Alungen in Dänemark befindet sich eine kleine Insel, an der man ein eigenartiges Phänomen beobachten kann. Jedes Jahr Ende Oktober oder Anfang November verschwindet die Insel unter dem Wasserpiegel, um mit dem Frühling wieder an die Oberfläche emporzutreten. Das Verfincken erfolgt meist während der Nacht, so daß die Beobachtung dieses Vorganges ziemlich schwierig ist. In der warmen Jahreszeit bleibt die Insel stets über dem Wasserpiegel und ist mit Vegetation bedeckt, so daß die Anwohner des Sees dort hin kommen, um das Gras abzumähen. Dieser eigenartige Vorgang des Erscheinens und Verschwindens der Insel wird auf *Sumpfgase* zurückgeführt, die sich in dem schlammigen Boden des Sees entwickeln und den Auftrieb der Insel bewirken.

**Puzig.** Bereisung der Bucht. Von Puzig bis Hela ist die See mit einer dicken Eistruste bedeckt. Die Zufahrt nach dem Puziger Hafen ist für Segelboote gesperrt. Die Schiffe des Motorverkehrs können sich nur mit Mühe bis zum Hafen durcharbeiten. Außer dem starken Frost herrscht an der pommerschen Küste noch ein eisiger und beständiger Ostwind. Bei Ebbe findet man überall dicke Eistrusten vor. In den Ufern der Halbinsel und im Dorf von Hela ist die See auf einer Entfernung von mehreren hundert Metern zugefroren. Auch der Helaer Hafen ist vereist.

**Ostsee.** Ohne Erinnerungsvermögen zwei Tage umhergeirrt. Eine folgenschwere Schlägerei entstand kürzlich in Steffenswalde (Kreis Ostsee) zwischen Dorf- und auswärtigen Steinschlägern. Einer der beteiligten Steinschläger erhielt einen Schlag auf den Kopf, so daß er das Gedächtnis verlor und nicht mehr den Weg nach seinem Heimatort fand. Zwei Tage irrte der Unglückliche im Freien umher. Als man ihn dann auffand, waren ihm die Füße angefroren. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

## Die tüchtige Jenny

Roman von Hans Bachwitz

(13)

2. Kapitel

1.

Jadessen stürmte der Schneegang, in dem Jenny das Bett Nr. 8 des zweiten Schlafzimmers bewohnte, durch die Nacht. Eigentlich war es ein Wunder, daß sie noch zurecht gekommen war, denn sie konnte — 3 Minuten vor der Abfahrt — den Kommissar nicht finden, der ihre Angelegenheiten ordnen wollte. Sie irrte, halb wahninnig vor Angst und Schreck, umher und rief laut die Nummer des Zweiten. Darauf ein anderer Kommissar endlich auf sie zu, der rasch erklärte, sein Kollege habe ihm den Auftrag übergeben — sie sei doch die Dame mit dem großen gelben Koffer. — Ja, ja, ja! er habe alles befragt und werde sie zum Waggon begleiten. In wilder Hast ging es an den Zug, um den schon die Stille der geschlossenen Türen schwebte. Der Kommissar haß Jenny, den Schlafwagen II zu erklimmen — er befürchte alles in allem 112 Mark 60 Pfennige. Jenny fand das ein bißchen viel, aber zum Dank war seine Zeit, sie zahlte, und kaum war der Kommissar verschwunden, als der Zug anrollte.

Jenny verstaubte Fahrkarte und gepäckliche mechanisch in dem Schlafwagen-Tasche und ließ sich todmüde auf dem Bett nieder, dankbar empfindend, daß sie allein im Abteil war. Dann schlief sie die Tür, entlockte sich, taumelnd vor Erschöpfung und sank in die harten Kissen. Und kaum drei Minuten später schloß sie den geschlossenen Schlaf der Jugend, während der Zug über knatternde Weichen, an einzelnen Stationen vorbei, durch nächtliche Wälder brauste.

Sonderbarerweise hatte der Wagen, in dem Jenny süß schlummerte, Aufschrift, auf denen zu lesen war: Rom—Bologna—Verona—Triest—München—Salzburg—Wien.

Als Jenny in diesem fast orientierten Expresszug, von dessen Abfahrten und Zielen sie keine Ahnung hatte, erwachte, war es kurz nach 8 Uhr. Sie dachte sich in der föhlichen Erwartung nach einem tiefen, traumatischen Schlaf, die Arme unter dem Kopf verkrümmt, in einen traumatisch blauen Himmel, den die Sonne überliefelte, und dachte sich, daß sie wohl am bald wieder in Berlin sein würde, wenn sie sich nicht hätte verirren können. Ueber

**Wanderer.** Starke Abwanderung nach dem Westen. Wie in den Vorjahren, so haben auch jetzt die Beendigung der Feldarbeiten wieder zahlreiche Arbeitskräfte ihre Heimat verlassen, um im Westen des Reiches Arbeit in den Kohlengruben zu finden. Die Abwanderung war in letzter Zeit so stark, daß die Reichsbahn am Martinitag einen Sonderzug nach dem Westen ablassen mußte. Der Sonderzug konnte die Reisenden — meist unverheiratete

**Köslin.** 8444 tote Kreuzottern. Bei der diesjährigen Polsterverwaltung sind seit dem 15. März d. J. insgesamt 8444 Köpfe von getöteten Kreuzottern abgeleert und dafür die Summe von 4222 Reichsmark abbezahlt worden. Einzelne Schlangenjäger haben es bis auf 200 Kreuzottern in einer Woche gebracht, den Rekord hält eine Person mit 287 Köpfen wöchentlich.

## Aus aller Welt

### Großer Reparaturschwundel aufgedeckt.

Angestrichelte Bestellung auf Holzhäuser.

Ein großer Reparaturschwundel, der sich über die Pfalz, Baden und Württemberg erstreckt, und dessen Ausmaß noch nicht zu übersehen ist, ist jetzt in Landau aufgedeckt worden und wird heute in seinen Einzelheiten bekannt.

Auf eine Zeitungsmeldung, daß ein französischer Kaufmann drei südpfälzische Bauunternehmer im Betrag von mehreren tausend Mark geschädigt habe, indem er Aufträge auf Holzhäuserbauten im Innern Frankreichs vorhinwandelte, melbten sich heute vier weitere südpfälzische Bauunternehmer, die durch den Schwundel um höhere Beträge geschädigt worden sind. Es handelt sich nicht um einen französischen Kaufmann, sondern um einen in Heidelberg wohnhaften Deutschen, namens Franz Philipp, der lange Zeit in Frankreich lebte und durch sicheres Auftreten und Vorlage von amtlichen Dokumenten den Firmen glaubhaft zu machen verstand, daß es sich um Lieferungen auf Reparationskonto nach Frankreich handele. Den Bauunternehmern legte er einen Lieferungsplan über 1200 Holzhäuser im Werte von je 8000 Mark vor, die angeblich in der Höhe von Paris erstellt werden sollten. Wahrscheinlich sind noch weitere Firmen durch diesen Schwundel geschädigt worden.

### Aus Seeort gerettet.

Nacht Tage ein Spiel der Wellen.

Der deutsche Dampfer „Wolf“ aus Glückstadt, der infolge Kohlenmangels etwa eine Woche lang auf der Nordsee herumtrieb, wurde gestern Nacht in hilflosem Zustande von einem Schlepper angetroffen und in den Tyne geschleppt. Das Schiff hatte kein Trinkwasser mehr.

### Dampfer „Eibek“ überfällig.

Anfang November fuhr der Lübecker Dampfer „Eibek“ von Randholm mit einer Ladung Rinde nach Schottland ab. Seit dem Passieren des Kanals hat man von dem Schiffe nichts gehört. Es wird befürchtet, daß das Fahrzeug untergegangen ist. Die „Eibek“ hatte etwa zehn Mann Besatzung an Bord.

**Petroleumexplosion.** In einem Petroleumbohrwerk im Tal des Turner-River (Kanada) ereignete sich eine Explosion, die vier Arbeiter schwer verletzt und zwei Kinder getötet wurden. Mehrere Häuser wurden eingestürzt. Die Explosion hat in der Umgegend eine allgemeine Panik hervorgerufen.

**Schwere Bluttat.** Der Hilfsarbeiter Seibold in Lauf an der Regenitz verriet seiner Ehefrau mehrere Begehren in der Absicht, sie zu ermorde. Die schwerverletzte Frau stellte sich tot, worauf Seibold seine Schwiegermutter durch Aufhängen tötete. Der Mörder wurde der Gendarmerie übergeben. Er soll gefesselt sein.

**Ungetreuer Postbote.** Das erweiterte Schöffengericht Offen verurteilte den Postbediensteten Formall aus Gladbeck wegen Verabreichung von Paketen und Briefen auf seinen Bestellungen und wegen Unterschlagung von eingegangenen Radiogebühren in etwa hundert Fällen zu einem Jahr Gefängnis.

**Wieder einer.** Bei der Koblenzer Kreisparke sind, wie jetzt festgestellt wurde, durch einen Kassierer 17 368 Rmk. veruntrent worden. Der Beamte wurde seines Postens entbunden.

Herrn Doppelmann nur das Allerbeste. Er war nämlich ein etwas korpulenter Mensch, dem wohl bei allem Reichtum das Leben viel schuldiger geblieben sein mochte. Aber die gräßliche Wute, mit der er sich behandelte und vor allem gegen die üblen Annahmen seiner Frau in Schwärmereien baute, nicht zuletzt auch die wahrhaft fürchterliche Freigebigkeit, mit der sie behandelte, ließen ihn Herrn Doppelmann bald außerordentlich angenehm erscheinen, und sie würde nicht verfehlen, sowohl zu Hause als auch im Geschäft sein Bild in den Lebenswürdigsten Farben zu malen. Was indessen die übrige Familie Doppelmann anbelangt, so würde sie so wohl über Frau Rüdred als auch über Herrn Percival schweigend hinweggehen.

Ob sie des Herrn Percival Erwähnung tun würde, wußte sie noch nicht. Zuerst hatte sie ja auf ihrer Reise Gelegenheit gehabt, bedeutendere Männer kennen zu lernen, als diesen unwillkürlich hervorzuheben, oder doch etwas einflussreichen Menschen. Wenn sie sich in D. an Herrn Percival erinnerte, der sich in einer nicht mißzuverstehenden Weise um sie bemüht hatte, so durfte sie einerseits beunruhigt mit dem Gedanken aufstehen, den sie auf diesen Herrn gemacht hatte, andererseits aber — Jenny merkte sich — wie sie konstatiert wurde, ohne sich über den Grund klar zu werden. Es war ja schließlich nicht das Mindeste vorgefallen, was dieses Ereignis hätte rechtfertigen können, und auch der Betrag, den sie mit Herrn Rüdred unter dem lebhaften Beifall des Publikums erhalten hatte, war ja nur ein harmloses Nebenprodukt gewesen, wenn sie sich erinnerte, was ihre Bekannten im Geschäft über gewisse Tagesabende mit daranstehenden Berliner Nachen zu berichten wußten. Sie würde also auch ihre Bekanntheit mit Herrn Rüdred einem starken Publikum nicht vorantreiben, obwohl sie sich sagen mußte, daß man ihr die Harmlosigkeit der Bekanntheit nicht unbedingt würde glauben wollen.

Ob sie sich auf das kleine Duttöcherchen, das sie sich zur Unterdrückung der neuen Outprachen gekauft hatte, und das gestrichelt auf dem Boden stand, so hatte sie wirklich beinahe das Bewußtsein verlohren. Ein Blick nur, daß sie sich rechtzeitig erinnerte, das allerhöchste Verhängnis zu sein.

Darauf hatte sie nicht daran gedacht, sich mit Duttöcherchen zu versehen. Sie hatte nicht einmal einen Kamm, und geriet in äußerste Verlegenheit, wie sie sich wohl in einem Anstand verhalten könnte, der ihr erlauben würde, mit vollkommener Gelassenheit den Schlafwagen zu verlassen.

Mit einem Zug begann sie auf und ward erst einen neuen Blick durch das Fenster, wobei sie mit einem gewissen Erstaunen bemerkte, daß die Gegenüberliegenden den Eindruck machten, den man von einem deutschen Hochadeligen erwarten würde. Der Herr war ein Herr, dessen

## Kasernepidemie in Zehlendorf.

In der Zehlendorfer Nordschule erkrankten in den letzten Tagen zahlreiche Schüler der unteren Klassen an Erythras-Erkrankungen und auch an Masern. Daraufhin wurden die vier Parallelklassen geschlossen. Da inzwischen auch eine nicht unbedeutende Menge von Schülern der anderen Jahrgänge unter den gleichen Erscheinungen erkrankte, wurde die Schließung der ganzen Schule angeordnet.

### Freilassung Edgar von Bleichröbers.

Die Freilassung Edgar von Bleichröbers erfolgte gegen eine Sicherheitsleistung von 10 000 Mark. Das Verfahren gegen ihn wegen Beihilfe zur Kindesentführung nimmt seinen Fortgang. Die im Ausland befindliche Frau Herrschel, die Schwester Bleichröbers, hat mitteilen lassen, daß sie vor dem Untersuchungsrichter erscheinen wolle, wenn das Vormundschaftsgericht in Dresden über ihren Antrag, ihren dreijährigen Sohn bis zur endgültigen Auseinandersetzung in ihrer Obhut zu belassen, entschieden haben wird.

### Gefängnis für betrügerische Bankiers.

In dem Betrugssprozess gegen die Inhaber und Angestellten des Berliner Bankhauses von Bischoffshausen u. Co. wurden die beiden Geschäftsinhaber vom Großen Schöffengericht wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betruges, in Verbindung mit Depotunterschlagung und Vergehens gegen die Konfiskationsordnung des Preussengesetzes verurteilt, und zwar der Bankier Künzler zu drei Jahren und der Kaufmann Bischoffshausen zu zwei Jahren Gefängnis. Die ersttante Untersuchungshaft wurde voll angedient. Die ersttante Untersuchungshaft wurde für die zweite Hälfte der Strafe dreijährige Bewährungsfrist gewährt, da die Straftaten nicht aus verbrecherischer Neigung begangen worden sind.

### Drama im Bauernhof.

Entsetzliche Bluttat einer Frau.

Dieser Tage spielte sich in einer Bauernwirtschaft in einem Dorfe bei Mitau ein furchtbares Drama ab. Infolge von Familienzwistigkeiten begoß die Bauerfrau ihren Mann und ihren Sohn mit einer starken Seifensteinlösung und erstickte nachher ihre 68jährige Mutter mit einem Messer. Die Mörderin wurde verhaftet. Die Sehkraft der beiden Männer ist schwer gefährdet.

### Mordanklage gegen den Primaner Krang.

Die Voruntersuchung in der Stettiner Schülertragödie, die zwei jungen Menschen das Leben kostete, ist abgeschlossen. Die Staatsanwaltshaft Berlin hat gegen den 18jährigen Oberprimaner Paul Krang Anklage wegen Mordes erhoben. Krang wird beschuldigt, seinen jugendlichen Nebenbuhler, den Kochlehrling Stephan, vorsätzlich und mit Hebelwirkung getötet zu haben. Nach der Anklage hat er die Tat gemeinschaftlich mit dem Bruder seiner Freundin Hilde Scheller verübt, der sofort nach der Ermordung Stephans freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

**Bestätigtes Todesurteil.** Vom 3. Straßentat des Reichsgerichts wurde gestern die Revision des Doppelmörders Straßer verworfen. Straßer war vom Schwurgericht Stade am 6. Juli des J. wegen Versicherungsbetruges verbunden mit Mord an seiner Frau und seinem Sohne, zweimal zum Tode und zu den üblichen Nebenstrafen verurteilt worden.

**Altschach gewinnt gegen Capablanca.** Altschach gewann das 5. Spiel in dem Kampf um die Schachweltmeisterschaft, indem er deren bisherigen Inhaber Capablanca nach 78 Zügen im 32. Spiel besiegte. Altschach muß noch einmal siegen, um die notwendigen sechs Spiele gewonnen zu haben. Capablanca hat bisher nur dreimal gewonnen.

**Diebstahl militärischer Dokumente im Zuge.** Nach einer im „Petit Journal“ veröffentlichten Meldung aus Forbach soll dem Attache der französischen Botschaft in Budapest, Oberst Fouard, während er sich im Waldraum des D-Zuges Paris—Saarbrücken befand, eine Aktentasche mit militärischen Dokumenten gestohlen worden sein.

**Best auf Ceylon.** Im Landy Club ist die Best ausgetrieben.

**Selbstmord eines Malers.** In Hamburg hat sich der 52 Jahre alte Maler Alfred Heinrich durch Gas vergiftet. Nahrungssorgen haben den begabten Künstler in den Tod getrieben, der zu menschlichem war, um sich mit seinen Arbeiten durchzusetzen.

Ebenen davor, sattgrüne Felder grühten den Blick. Ein und wieder ein Dörfchen, überragt von einem Kirchturm mit merkwürdigem, zwiebelkuppeligen Turm. Auf den Feldern Bauern in absonderlichen Trachten mit grünen oder braunen Kleinen Hüthen, weiten Lederhosen und nackten Ärmeln. Jenny erinnerte sich nicht, derartiges jemals in Deutschland gesehen zu haben, es war allerdings auch geraume Zeit her, daß sie im Schneegang durch das Land gefahren war. Wohlüberwiegend unterlag auch die bäuerliche Tracht gewissen Gesetzen der Mode, die ihr unbekannt waren. Sie klingelte, und als man klopfte, fragte sie, ob sie waschen haben könne? „Witt sehr, sofort!“ tönte es in einem Dialekt zurück, der mit dem Berliner nicht die mindeste Ähnlichkeit hatte. Bald darauf reichte man ihr durch den Türspalt ein kleines verpacktes Paket, das vom Seifenwasser bis zum Lippenstift alles enthielt, was zur Morgentoilette einer jungen Dame erforderlich ist. Sie fragte nach dem Preise, und der sonderbare Dialekt erwiderte: 15 Schilling. Jenny war erstaunt. Galt etwa seit heute morgen in Deutschland der englische Kurs? Nun, vielleicht hatte man in den großen internationalen D-Zügen — und sie wußte, daß ihr Zug zwischen den Doppelvölkern Rom und Berlin verkehrte — die englische Währung eingeführt? Nebenfalls erwiderte sie, sie habe nur Reichsmark und mit gewinnender Lebenswürdigkeit wurde ihr beantwortet, daß man auch dieses Geld mit Vergnügen nehme. Dann koste das Waschpaket 9 Reichsmark. Jenny zahlte und machte sich umständlich an ihre Toilette.

Als sie nach einer rechtlichen halben Stunde den Schlafwagen verließ, um frühstücken zu gehen, stellte sie mit Verwunderung fest, daß einzelne Herren sie mit unverhohlener Aufmerksamkeit anblickten, und daß die wenigen Damen, die im Speisewagen saßen, ihren Augenschein interessiert musterten. Darüber wunderte sie sich nicht, denn es war kein Zweifel, daß sie das Alerneueste trug, was die elegante Damenmode für Reise und Straße vordrängte.

Jenny bestellte Kaffee und musterte weiter die merkwürdige Gegend, ohne sich um ihre Mitreisenden zu kümmern. Immer wieder fiel ihr die sonderbare Sprache an, die um sie herum tönte. Daß drei Herren mit lebhaften Gebärden und ausdrucksvollem Mienspiel offenbar italienisch sich unterhielten, konnte einziehen, daß unter den übrigen Mitreisenden keine einziener den heimischen Berliner Dialekt, sondern das ganz zweifelslos alle wienerisch sprachen, verwunderte sie. Es war ja schließlich nicht anzu nehmen, daß dieser Zug für Berliner verboten war, sonst hätte man ja wohl auch ihr den Patrik persörrt. In diesem Augenblick hörte sie, wie ein Herr vom Nebentisch zu seinem Nachbarn meinte:

„Gegen Mittag samma da.“

(Fortsetzung folgt)



### Amtliche Bekanntmachungen

**Verkehr Schiffsverkehr durch die Grüne Brücke.**  
 Während des Neubaus der Grünen Brücke können vom 26. 11. ab Schiffe nur zu bestimmten Zeiten durch die Kolbrücke und die Brückenbauwerke hindurchgelassen werden. Im Einvernehmen mit der Hafenkommission sind hierfür bis auf weiteres folgende Tageszeiten festgesetzt worden:  
 6-7.30, 12-13, 16-17.30.  
 Während der Dauer dieser Beschränkung wird das Brückengelände für die Grüne Brücke auch außerhalb der Betriebszeit ohne Zuschlag erhoben werden. Vorherige Anmeldung bei der Brückenwache ist wie bisher erforderlich.  
 Es bleibt vorbehalten, je nach dem Stande der Bauarbeiten die genannten Zeiten gegebenenfalls abzuändern. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die leichte Durchfahrtsbreite zwischen den Tüllen der Kolbrücke sowie zwischen den noch zu schlagenden Gerüstpfeilern für die Brückenwache nur 10,30 m beträgt.

Danzig, den 24. November 1927.  
 Städt. Wasserbauamt.

### Nachlaß-Auktion

III. Damm 1, Eingang Häkergasse mit Mobilien und anderen Sachen  
 Montag, den 28. November d. Js., vormittags 10 Uhr.

**Siegmund Weinberg**

Exaktor, vereidigter, öffentlich angestellter Auktionator, Forengasse 13. Fernsprecher 266 33.

### Wilhelm-Theater

Sonntag, den 27. November

Letzte Vorstellung

d. weltberühmten Universalkünstlers

**Sylvester Schäffer**

u. d. auserlesene Variétéprogramm

Gutschein

Vorzeiger dieses Inserats bezahlt auf allen Plätzen halbe Kassenpreise

Sonntag, 27. November, nachm. 4 Uhr

große Familien- u. Fremdenvorstellung zu halben Kassenpreisen

### Im Mai dieses Jahres ist der Deutsche Republikanische Pfadfinderbund

in Hamburg gegründet worden. Durch seinen Namen schon ist seine andere positive Einstellung zum jungen deutschen Volksstaat ausgedrückt. Schon haben sich an verschiedenen Stellen des Reiches Kameraden gefunden, die bereit sind, im Zeichen der Pfadfindertilke Kämpfer zu sein für ein neues, freies Großdeutschland, die bereit sind, die Liebe zum neuen Staat und seinen Farben Schwarz-Rot-Gold in den Herzen der heranwachsenden Generation zu wecken. — Die Gründung auch einer Danziger Ortsgruppe des Deutschen Republikanischen Pfadfinderbundes ist geplant. Wer Interesse hat und ernste Aufbauarbeit leisten will, schreibe an die Geschäftsstelle unt. 84, Filiale Altstadtischer Graben 106.

### Uebersetzungen polnisch, russisch, engl., spanisch usw. Internationales Uebersetzungsbüro Am Jakobstor Nr. 13, parterre

Strömt herbei, Ihr Käuferscharen, Zu dem neuen Kleiderhaus. Wollt ihr reine Freud' erfahren. Wien-Berlin bringt sie heraus!

Wollt ihr euch neu equipieren Mit der neu'sten Modetracht. Müßt ihr einen Gang riskieren Nach der Breitgass' 108.

Hier wird jeder etwas finden, Was ihm paßt und was er braucht, Und ihr werdet laut verkünden Eure Freud' am Kleiderkauf!

**Wien-Berlin**  
 Bekleidungs-Gesellschaft  
 Breitgasse 108

Das Haus der guten Konfektion und eleganten Maßarbeit



### Berufs-Kleidung

kauft man in bewährten deutschen Qualitäten zu billigsten Preisen nur bei

**Israelski**  
 BREITGASSE 123/24



### Verkauf



Auch auf Teilzahlung  
**Bernstein & Comp.**  
 G. m. b. H.  
 Danzig, Langgasse 50  
 Reparaturwerkstatt

Lederjack., Ledermant., Lederhos., Lederwesten für Damen u. Herren  
 Cord- und Manchester-Anzüge, Bresches und Stiefelhosen, Lodenjoppen (warm gefüttert)

kauft man nur bei **ROSENBAUM**

Breitgasse 126  
 Alleiniger Lieferant der Konsum- und Spargenossenschaft

Gutgehendes **Papiergeschäft** wegen Frauenerfall zu verkaufen. Angebote unter 2725 an die Exped. der Volksst.

**Puppenwagen**, in Danzig einzig dastehende Auswahl, Modellschlitten, Schaukelpferde usw., Fahrrad, Kinderwagen, Bettgestelle f. Erwachsene u. Kinder, Nähmaschinen in Kleinauswahl, nur erste Fabrikate zu äußerst bill. Preisen. Teilzahlung gestattet. **Karl Brauer, Kaulgraben Nr. 18, Nähe Bahnhof.** Telefon 267 08.

**Schiffersnähschneidemaschine** sehr billig zu verkaufen. **Jenikau u. Co.,** Johannisstraße 46.

2 **Milch**, Heberzieher, neu, a 10 G. zu verkaufen. **Pfeifferstadt 38, 1 Tr.** Winterhaus.

3 **Särge** reichhaltiges Lager zu billigen Preisen. **Högl, Krauß,** Scharfstraße 10.

**Klavier** schwer, mit gutem Ton zu verkaufen. **Möbelhandlung Langjahr** Friedenstr. 10, 3 r.

1 **Paar Schlittschuhe** Gr. 29, zu verkaufen. **Langjahr,** Winterhaus Str. 10, 3.

**Jünglings-Milch**, Anzug, blaue Hänge u. hell. Gut billig zu verkaufen. **Heg, Scharfstraße 2.**

2 **gr. Autos** u. 1 **zug** aus Holz, als Spielzeug für Kinder, zu verkaufen. **Kaufhäuser Markt 16, 2.** Hinter Langgasse.

**Spil, Eisenweg 13, 501.** Wegen Aufstellung! Stimmend billige! Stühle, Korallen, Porzellan, Porzellan, Tische, Bilder, Lampen, Strömer usw.



Zum Aussuchen **6 Posten Herren-Mäntel** zu Einheitspreisen

darunt. Schwedenmäntel, Ulster, Paletots und Rockpaletots aus nur guten Stoffen

21<sup>50</sup> 38<sup>00</sup> 49<sup>50</sup>  
 68<sup>00</sup> 87<sup>00</sup> 98<sup>00</sup>

Eine Partie Burschen- u. Knaben-Mäntel sehr billig

**A. Fürstenberg Wwe.**

**VOLKSKALENDER 1928** für Danzig u. Pommerellen

Bei sämtlichen Trägerinnen und Straßenverkäufern, oder direkt in allen Geschäftsstellen der Danziger Volksstimme

**HONIG**

Versende zur vollst. Zufriedenheit garantiert naturreinen Bienenhonig, diesjähr., franko a. Ort p. Nachnahme i. Blechdosen:  
 3 kg **Z. 10.50**, 5 kg **Z. 13.50**  
 10 kg **Z. 25.50**, 20 kg **Z. 49.00**  
**J. Kwastel, Podwoleczyska (Malop.)**

### Billiger Wein- u. Spirituosen-Verkauf Hundegasse 15

Franz. Rotwein . . . . . per Ltr. 1.50  
 Weißer Bordeaux . . . . . per Fl. 1.70  
 Gladiator, leuchtiger, roter Süßwein per Fl. 1.40  
 Muscatwein . . . . . per Fl. 1.80  
 Mosel . . . . . per Fl. 1.40  
 Jam.-Rum-Verschn. . . . . per Fl. 3.00  
 Spezialbrand . . . . . per Fl. 2.40  
 Bast-Cognac . . . . . per Fl. 3.00

Weinhandels-gesellschaft **Albert Woythaler**  
 Hundegasse 15

### Bei ganz kleiner Anzahlung geben wir die Sachen gleich mit auf Kredit!

Elegante **Herren- und Damen-Bekleidung**  
**Burschen - Konfektion**  
 Danziger Bekleidungs-haus G. m. b. H.  
**15 Milchkanngasse 15**

### Menschenhandel

in der neuen **Ostpreußischen Dittchen-Zeitung**

Freitag nachmittags überall erhältlich mit dem Rundfunkprogramm Königsberg—Danzig

Preis 20 Guldenpfennige

### Polstermöbel

Spiral- u. Auflegematt., Bequeme Teilzahlung, Reparaturen billigst, Polstermöbel-Zentrale, Breitgasse 37.

Kinderstuhlschlitten, 5-kg-Waggel m. Tricht., eichenes Bettgestell, Paneelbrett, Handstuhl, Spirituswagen, Puppenwagen zu verk., Kurt Schibrowski, Oliva, Danziger Str. 54.

Bettbezüge, Laten, dicke Einrichtungen bill., v. v. Mankauische G. 10.1.

Sofa mit Umbau, Kleiderst., Vertiko, Küchenschrank, Tisch, Herrenmäntel, eij. Tjen, transp. Ankelsojen u. Gaszuganlage billig zu verkaufen. **Mattenbuden 29, part.**

### Schlafsofa

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. **Drehergasse 23, part.**

Gebrauchtes **Schaukelpferd** billig zu verkaufen. **Peters, Langgarten** 69, Hof, 1. Tür, 2 Tr.

Großer, eiserner **Sfen** preiswert zu verkaufen. **O. E. Wendt, Pfefferstadt 51.**

Veränderte **Damenstiftschuhe** Schuhgröße 37/38, zu verkaufen. **Breitgasse 70, 4 Tr.**

Golbene (588) moderne **Damenarmbanduhr** preiswert zu verkaufen. **Zappot, Südbstraße 91.**

Gut erhaltene **Plüschgarnitur** billig zu verkaufen. **Neue Schiffbau-Kolonie, Scharfstraße 2.**  
 Weißes **Kinderbettgestell** billig zu verkaufen. **Schild 16.**

### Gut erhaltener Kinderwagen

billig zu verkaufen. **Koffin, Wertgasse 2a, 1.**

### Bachstufen

billig abzugeben. **Kaufhäuser Markt 17/20, parterre, rechts.**

Eiserne **Kinderstuhlschlitten** mit und ohne Lehne, sind zu verkaufen. **Klempneri A. Winkler, Poggenpühl 77.** Telefon 280 32.

1 **Kinderstuhlschlitten** (Eisen), billig zu verkaufen. **Dr. Kastorff, Feyershagen, Grenadiergasse 37, 2 Tr.**

**Gute Schülergeige** zu verkaufen. **Schützenhof 5a, 1 Tr. 1.**

**Grammophon** zu verkaufen. **Kammbau 16, part.**

### Belztragen

passend für Chauffeur, preiswert zu verkaufen. **Kleischerergasse 86, part.**

**Singer-Langschlitten-Nähmaschine**, gut erb. **Bettgestell** mit Matr., für 36 G. fortzugsunfähig zu verkaufen. **Spandhaus-Neug. 5, 1 l.** St. Plüschsofa 18 G., Küch.-Glasst. 20 G., br. Deckbett 30 G., Kldchrt. 25 G. verkauft **Wäckerberggasse 3.**

### Smoking- und Frack-Anzüge

**Tag- u. Abend-Anzüge** mit und ohne Borte **Gehrock - Anzüge** **Beinkleider**

kauft man nur bei **ROSENBAUM** **Breitgasse 126** Alleiniger Lieferant der Konsum- und Spargenossenschaft

### Es stimmt „auf ein Haar“!

Was für Schlüsse man aus einem Haar ziehen kann. — Die wichtige Rolle der Haarnnteruchung.

Der Verbrecher, hieß es vor einiger Zeit in einem Gutachten, „ist ein kräftiger, zur Korpuskulenz neigender Mann in mittleren Jahren, mit schwarz- und graumelierten, neuerdings kurz geschnittenen Haaren und beginnender Glatze.“ Der dieses Gutachten abgab, hatte alle diese Schlüsse einzeln und allein aus zwei Haaren gezogen, die man in der Nähe des Geflüchteten fand. Aus zwei kurzen Haaren! Es sieht fast nach Hegerlei aus oder nach — Sherlock-Holmes-Katein. Und doch ging alles mit rechten Dingen zu. Daß die Haare des Betreffenden schwarz waren, bevor sie ergrauten, konnte man daraus schließen, daß in den beiden grauen Haaren noch schwarze Farbzellen vorhanden waren; dies bewies auch, daß der Täter sich in jenen Jahren befand, in denen die Haare noch nicht ganz und noch nicht lange grau sind. Die scharfe Schnittfläche der Haare verriet, daß sie erst vor kurzem geschoren worden waren, denn im anderen Falle sind die Haarenden stumpf. Die schwachen Haarwurzeln deuteten auf den Beginn des Haarausfalles. Einige Stellen der Haare waren durch Schweiß längere Zeit verändert, also schwebte der Betreffende stark, also neigte er höchstwahrscheinlich zum Fettsinn. Der weitere Verlauf des Prozesses bestätigte denn auch die Wichtigkeit dieser Post.

In einem anderen Falle hatte man in Amsterdam einen jungen Mann verdächtig, seine Mutter ermordet zu haben. Zum Glück für ihn, der unschuldig war, fand man in der Hand der Toten zwei Haare, die man als Frauenhaare erkannte. Man fand aber auch einen sehr unrauberden Kamm, in dem ebenfolche Haare steckten wie die zwei, welche die Tote in der Hand gehalten hatte. Dieser Kamm gehörte nicht der Ermordeten, wohl aber einer, offenbar unrauberden Frauensperson. Und tatsächlich stammten Haare und Kamm von der Mörderin.

#### deren Spur durch diese scheinbaren Kleinigkeiten aufgefunden

wurde. Die Untersuchung von Haaren ist also tatsächlich von allergrößter gerichtlicher Wichtigkeit, wie der bekannte Berliner Kriminologe, Professor Brünning, dessen im Leipziger Archiv für Kriminologie deponierten Untersuchungen wir die Kenntnis dieser Tatsachen verdanken, mit Recht betont. Nicht nur Menschen-, sondern auch Tier- und Pflanzenhaare, zum Beispiel Baumwollfasern, spielen eine große Rolle bei der Untersuchung eines Tatbestandes. So zum Beispiel hat man an den Taschenmessern von Menschen, die infolge anormaler Veranlagung Frauen auf der Straße die Kleider zerschneiden, wiederholt dieselben Fasern gefunden, aus denen der Stoff des beschädigten Kleides gewebt war. Auf diese Weise konnte man die Missetäter überführen.

Man hat aber auch Einbrechern, die mit ihren Kleidern beim Ueberklettern eines Zaunes usw. an einem Nagel, Nägel und dergleichen hängen geblieben waren, aus diesen zurückgelassenen Fasern ihres Anzuges, um mit Wippchen zu reden, einen Strich gedreht. Bei Ermittlungen findet man manchmal als einzigen Anhaltspunkt für die Todesart (wenn das Erschlagen durch Aufpressen eines weichen Gegenstandes, wie Koffkissen, Lieder usw. auf Nase und Mund bewerkstelligt worden war) zwar keine Spuren von Gewaltanwendung, wie Würgefurchen usw., wohl aber Kratern des zum Erschlagen verwendeten Gegenstandes im Gesicht bzw. auf Mund und Nase des Toten.

#### Der Nachweis von Arsenikvergiftung

Ist manchmal gar nicht leicht, wenn immer nur kleine Quantitäten gegeben wurden. Man findet es aber in den — Haaren mit absoluter Sicherheit. Es gibt natürlich auch Arsenikvergiftungen, die unbefriedigend erfolgen, wie zum Beispiel durch Tapeten, die mit arsenikhaltigen Farben, wie Schweinfurter Grün, imprägniert sind. Auch bei gewissen Berufen, die viel Arsenik verarbeiten, kommen Arsenikvergiftungen vor.

Ob ein Haar ausgefallen war oder ausgerissen wurde, ist an seiner Wurzel, nicht immer, aber sehr oft noch zu erkennen, und dies kann unter Umständen eine entscheidende Rolle spielen. Die Schnittfläche eines Haares, das erst vor kurzem geschoren wurde, sieht ganz anders aus, als wenn das Haarschneiden schon vor längerer Zeit erfolgte. Haare mit abgerundeten Enden deuten darauf hin, daß sie von einer Körpergegend stammen, die fortwährend durch Kleider oder Riemen gedrückt bzw. geliebt wurde. Ein heftiger Schlag auf den Kopf ist durch das Mikroskop auch an den Haaren nachzuweisen. Man hat wiederholt festgestellt, daß bei den Leuten, die durch Hammerschläge ermordet wurden, die Haarenden zerquerschnitt waren. Rindet man nun an dem Hammer des Verdächtigen solche zerquerschnittenen Haare, die auch sonst mit denen des Toten übereinstimmen, so ist dies

#### ein wichtiger Beweis der Tat.

Ja, man kann sogar unter Umständen sagen: auf den Kopf des Ermordeten sind mindestens zwei bzw. drei Schläge mit dem Hammer geführt worden, denn an den Haaren des Toten sind ebensoviel querschnittene Stellen zu sehen. Je stärker die Querschnitte des Haares war, um so heftiger waren auch die Schläge auf den Kopf. Ein anderer Fall: Jemand war erwürgt worden. Der Beschuldigte leugnete. Beweise waren zunächst nicht da, wohl aber fand man in der Hand des Toten ein Haar, das nicht von ihm stammen konnte. Das eine Ende des Haares bewies, daß es abgerissen war, das andere Ende hatte eine scharfe Schnittfläche. Ein Vergleich mit den Haaren des Verdächtigen bewies, daß es von diesem herrührte, denn Farbe und Dicke stimmten ebenso überein, wie das eine abgerissene Haarenden den Haaren gleich, die man dem Verdächtigsten zwecks Untersuchung ausriß. Und nun legte er ein Geständnis ab: Er hatte das Opfer wirklich erwürgt, und als er hierbei auf dessen Brust kniete, hatte ihm dieser während des Kampfes das Haar ausgerissen, das man in der Hand der Leiche fand.

Mit welcher verfeinerten Methoden die kriminalistische Wissenschaft jetzt arbeitet, beweisen die eben geschilderten — „Haarpatente“.

### Die „Beschneidung“ auf Umwegen.

#### Ein moderner „Ritualprozeß“.

Die kommunistische jüdische Zeitung „Oktober“ berichtet über einen originellen Prozeß, der für die künftigen Beziehungen zwischen Kindern und Eltern bei den Juden der Sowjetunion charakteristisch ist. Die Angeklagten in dem Prozeß waren der Kunstgewerbetler Abram Sipmann und seine Frau Genia sowie der Malermeister Moises Fischmann und seine Frau Tolda. Sipmanns Sohn Tobias, der Metallarbeiter und Kommunist ist, hatte Fischmanns Tochter Riva, eine parteiliche Angestellte, geheiratet.

Die Eltern schürkelten mißbilligend den Kopf, weil die Eheverbindung sich ohne Rabbiner vollzog. Als Frau Riva einem Knaben das Leben schenkte, konnten die frommen Alten es nicht verwinden, daß ihr Enkel — wie die jungen sich als Atheisten fühlenden Eltern es wollten — unbeschneidet bleiben sollte. Einem Tages, als Tobias in die

Fabrik und seine Frau auf den Markt gegangen waren, kamen die vier Großeltern mit einem Mohel, der dafür 3 Rubel erhielt, in die Wohnung und ließen den Säugling unter Abhaltung der üblichen Zeremonien beschneiden.

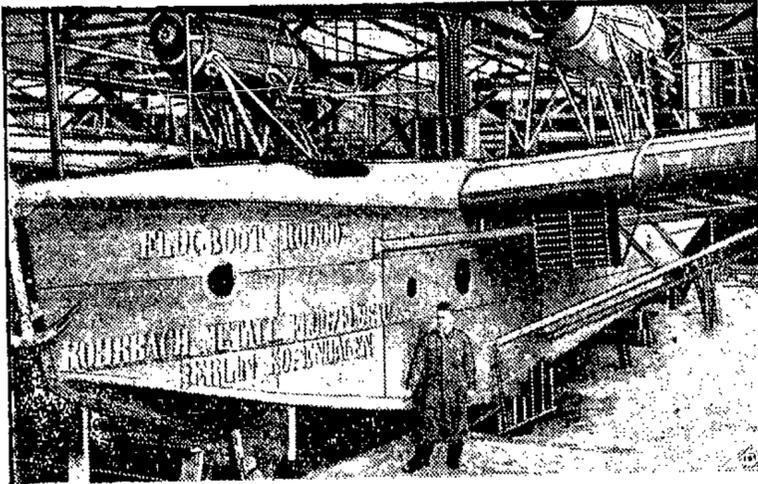
Die Eltern des Kindes wollten jedoch diesen Eingriff in ihre Familienrechte nicht unangeführt lassen und gingen zum Wadi — vor das hohe Gericht in Smol. Die Angeklagten gaben ihre Handlungsweise zu, beteuerten aber, sich nicht schuldig zu fühlen, und weigerten sich, den Namen des Mohels zu verraten.

Nach kurzer Beratung erklärte das Gericht die Bürger Abram und Genia Sipmann sowie Moises und Tolda Fischmann laut § 103 des Strafgesetzbuches für schuldig und verurteilte die Sipmanns zu 20, die Fischmanns zu 30 Rubeln Geldstrafe. Das Publikum begrüßte das milde Urteil mit Beifall.

### Sie kamen nicht hoch!

#### Ernster Unfall des Flugzeuges D. 1280.

Nach einer bei Monats eingegangenen Nachricht aus Horta (Azoren) ist bei einem gestern unternommenen Startversuch der linke Motor des Flugzeuges D. 1280 beschädigt worden und ein Propellerflügel gebrochen.



### Der „künstliche Mond“.

#### Balkanzustände an der russisch-polnischen Grenze. — Räuberstrategen.

Die Zustände an den Grenzen der baltischen Staaten, besonders in Mazedonien und Albanien, wo die Kintlen besonders leicht losgehen, sind sprichwörtlich. In Europa gibt es aber noch eine andere, vielleicht noch ungemüßlichere Ecke: an der russisch-polnischen Grenze in Wolhynien, wo es noch viel schlimmer als auf dem Balkan zugeht. Der Korrespondent einer russischen Zeitung, der Gelegenheit hatte, diese Gegend zu besuchen, teilt mit, daß man von einem Hügel, der dicht an der Grenze liegt, allabendlich an vielen Stellen des Horizonts einen hellen Feuererschein beobachten kann. Es ist der Abglanz vieler Brände in der Umgegend. Herrenhöfe, Bauerngehöfte, ja, ganze Dörfer und Dörflchen werden beinahe täglich von umherstreifenden Räuberbanden heimgesucht. Die Dorfbewohner sind an diese Erscheinung nachgerade gewöhnt und nennen sie Mondschein.

„Wenn der Mond nicht scheint,“ pflegen sie zu sagen, „dann haben wir diesen künstlichen Mond. Die Beleuchtung in unseren Dörfern ist schlecht.“

#### Wenn ein Nachbardorf brennt,

kann man wenigstens ohne Gefahr aus der Aneipe nach Hause finden.“ Vor einigen Tagen versuchte eine große Räuberbande bei dem Städtchen Welbano aus Russland die polnische Grenze zu überschreiten. Nach einem regelrechten Gefecht wurden die Räuber gezwungen, sich zurückzuziehen.

Am selben Tage erschien vor dem Städtchen Miltain eine gut organisierte Bande von hundert Mann mit Maschinengewehren und kleinen Feldgeschützen. In ihrer Spitze stand ein berühmter Räuberhauptmann, der von den Bauern „Katerchen Smelto“ genannt wird. Seit vier Jahren treibt er dort sein Unwesen und konnte bis jetzt nicht gefaßt werden. Der Hauptmann leitete die „militärische Operation“ höchst persönlich und nach allen Regeln der Strategie. Er ließ die Post und das Bezirkskommando besetzen, sperrte alle Ausgänge aus der Stadt und ließ die Einwohner in ihren eigenen Häusern von seinen Leuten nützlich ausplündern, sowie die Barschaft der städtischen Bank beschlagnahmen. Die Bande zog sich dann „in voller Ordnung“ zurück. Einige Tage später wurde auf dieselbe Weise die Ortschaft Maitowo ausgeplündert.

### Wilhelm II. gegen Piscator.

#### „Er“ hat gesiegt.

Als im Oktober bekannt wurde, daß die Piscator-Wühne in das Theaterstück „Majutin“ eine den Kaiser Wilhelm II. darstellende Rolle eingefügt habe, ließ der ehemalige Kaiser durch seinen Berliner Rechtsbeistand dagegen Widerspruch erheben und die Streichung der Rolle fordern. Piscator lehnte dies ab. Auf Antrag der Vertretung Wilhelm II. hat das Berliner Landgericht jetzt ohne mündliche Verhandlung durch eine einstweilige Verfügung Piscator bei Vermeidung der gesetzlichen Haft- oder Geldstrafe aufzugeben, die Rolle Wilhelm II. in dem Stück zu streichen.

### Der Ruhm der Welt.

#### Armenbegräbnis der Witwe eines berühmten Erfinders.

In Jackson im amerikanischen Staate Texas ist die Witwe von Beverly Ward, der ein großes Vermögen durch die Erfindung einer nach ihm benannten Automobil-Ventilvorrichtung erworben hatte, gestorben und auf Armenkosten beerdigt worden. Mit ihrem Gatten hatte sie ein luxuriöses Leben geführt, Reisen nach Paris und der Riviera unternommen, doch als er starb, stellte sich heraus, daß er zu seiner Gesamtverbin seine Stenotypistin eingekauft hatte. Vergleichlich verjuchte seine Witwe, sein Testament anzufechten. Sie mußte ihr Faisin durch Erteilen von Privatunterricht in Familien bestreiten und fand schließlich Aufnahme im Armenhaus.

Kugelsichere Kleidung. Auf dem Schicksal der Kaiserin Wilhelms neue kugelsichere Kleidung ihre Berater. Der von dem gleichen Erfinder hergestellte Patzschützapparat der seit

### Ein englisches Riesenluftschiff.

#### Manu für 100 Passagiere. — Tansaal an Bord.

Der Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare wird heute das 5 Millionen Kubikfuß fassende Riesenluftschiff besichtigen, das seiner Fertigstellung entgegengeht. Das Luftschiff ist nahezu zweimal so groß wie der größte bisher gebaute Zeppelin. Es wird vier Stockwerke enthalten, im untersten sind die Führer und die Kontrolleure untergebracht. Das zweite Stockwerk ist für eine Besatzung von 50 Mann eingerichtet, das dritte und vierte zur Unterbringung von 100 Passagieren bestimmt. Im dritten Stockwerk ist außer einer Küche ein Speisesaal für 50 Personen vorhanden, der auch als Tanzraum benutzt werden kann. Beiderseits dieses Stockwerks wird sich eine breite Veranda für die Passagiere hinziehen.

### Eisbruchkatastrophe in der Pandschurei.

Wie die Agentur Indopacific aus Charbin berichtet, sind beim Fischen auf den Seen in der Gegend von Man Schu 21 100 Chinesen und zwei Russen infolge Eisbruchs ertrunken.

### Nur Flugboote für den Ozeanflug.

#### Seetüchtigkeit des Apparates ist Voraussetzung.

Wenn auch den Sportfliegern das Waquis gegliedert ist, den Ozean mit einem unzulänglichem Apparat zu überqueren, so hat sich bei den letzten, mehr betriebswissenschaftlichen Versuchen der deutschen Flieger gezeigt, daß ein regelmäßiger Flugverkehr nicht mit Wasserflugzeugen (die mit Schwimmern ausgerüstet sind), sondern nur mit regelrechten Flugbooten unternommen werden kann. Der letzte Startversuch auf den Azoren mißglückte, weil die hochgehende See den Flugapparat durch Wegreißen der Schwimmer beschädigte. Ein wirklich seetüchtiges Flugboot bauen augenblicklich die Rohrbach-Werke; wie ein solches Boot aussieht, und welche Dimensionen erforderlich sind, um ihm die Seetüchtigkeit zu verleihen, zeigt unser Bild von dem Rohrbachischen Modellboot „Rocco“.

zwei Jahren beim Berliner Polizeikräftsbium eingeführt ist, hat sich auf bewährt. Da er jedoch 12 Pfund wiegt, kann er nur für kurze Zeit getragen werden. Der neue Stoffpanzer wiegt nur 4 bis 5 Pfund und schmiegt sich den Formen des Körpers an. Auch Kopfschutzkappen können aus diesem Material hergestellt werden. Bei der Probe prallten alle Geschosse wirkungslos ab.

### Die Millionen der Dienstmagd.

#### Die reichste Frau Oesterreichs gestorben.

In einem Wiener Sanatorium ist die Ingenieurswitwe Anna Linging gestorben. Sie war eine der reichsten, wenn nicht die reichste Frau Oesterreichs mit einem Jahreseinkommen von 1 Million Schilling. Das bewegliche und unbewegliche Vermögen der Toten wird auf 50 Millionen Schilling geschätzt.

Ihr Leben war ein Roman. Sie wurde als Kind armer Leute in Brud a. d. Peitha geboren und kam als Dienstmädchen nach Wien. Hier lernte sie den englischen Ingenieur Linging kennen, dem zahlreiche Gaswerke vieler europäischer Staaten tributpflichtig waren, da die Anlagen nach seinen Patenten gebaut worden waren. Ingenieur Linging heiratete das arme Mädchen trotz des heftigsten Widerstandes seiner Angehörigen. Vor sechs Jahren starb er in London, und seine Frau kehrte nach ihrem Geburtsort zurück. In ihrem Testament hat sie erhebliche Summen für wohltätige Zwecke zurückgestellt.

### 21 Grad Wärme in Newyork.

In Newyork herrscht eine ungewöhnlich warme Temperatur. Am Mittwoch um 2 Uhr nachmittags stieg das Thermometer bis auf 70 Grad Fahrenheit (21 Grad Celsius). Allerdings ist schon in den nächsten Tagen nach Ansicht des Wetterbüros mit einer Abkühlung zu rechnen.

### Weil der Elefant nicht da war...

#### wurde Burma überschwemmt.

Dieser Tage kehrt der weiße Elefant von seiner Amerikareise nach England zurück. Er wird in Begleitung seiner schwarzen Gattin den großen Spaziergang von den Londoner Docks nach dem Zoologischen Garten zurücklegen, geführt von Dr. Saw Bo Min und von burmesischen Priestern. Anders sind die Elefanten nicht durch London zu transportieren.

Nach ein paar Wochen Ruhe wird das heilige Tier dann nach Burma zurückkehren, wo in den letzten Monaten durch Ueberflutungen und Erdbeben schwerer Unglück angerichtet wurde, das die Bevölkerung einzeln und allein auf die Abwesenheit Pawas, so heißt der weiße Elefant, zurückführt. Pawa ist neun Jahre alt und wird in weiteren elf Jahren ausgewachsen sein. Er hat einen Wert von 260 000 Mark, was beweist, daß es noch nicht das schlimmste ist, den weißen Elefanten zu besitzen.

Schon wieder eine Mesallianz. Im Schloß Rastede bei Lidenburg fand am Donnerstag die Hochzeit der Prinzessin Sophie Charlotte von Oldenburg, der geschiedenen Frau des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, mit dem Polizeihauptmann von Sedemann statt. Der Gatte ist um acht Jahre jünger als die Prinzessin.

Erfolge einer deutschen Forschungs Expedition. Nach einem Telegramm aus Chinesisch-Turkistan ist es der im April von Bremen abgegangenen Expedition unter Leitung von Dr. Trinker-Bremen gelungen, das 5000 Meter hohe Depian-Plateau zwischen Karakorum und Kuen-Lun zu durchqueren und die Stadt Yarkand wohlbehalten zu erreichen. Hiermit ist der erste Abschnitt der Forschungsreise beendet.

Fischer in Ladakh. Von zuverlässiger englischer Quelle wird jetzt bestätigt, daß sich der Forschungsreisende Wilhelm Fischer unter den von Tibetern in Naghuka angehaltenen und nach Ladakh geführten Fremden befindet.

Verurteilte chinesische Seeräuber. In Hongkong erklärten die Geschworenen einstimmig die sieben Mitglieder der Piratenbande, die dem Dampfer „Trene“ am 21. Oktober weggenommen hatte, für schuldig. Alle sieben wurden zum Tode verurteilt. Das Schiff war seinerzeit von einem britischen Unterseeboot, das die Offiziere und die Besatzung rettete, in Brand geschossen worden.

Die weiteren deutsch-polnischen Verhandlungen.

Abchluss eines Provisoriums noch vor Neujahr. Die Verhandlungen zwischen dem deutschen Außenminister Stresemann und dem polnischen Spezialdelegierten von Jadowicki über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind bekanntlich am Mittwoch zu Ende geführt worden.

Demnach scheint man in den kommenden Verhandlungen, die in Warschau geführt werden, die einzelnen Streitfragen gesondert regeln und in Spezialabkommen festlegen zu wollen. Die einzelnen Spezialabkommen werden dann zu einem Provisorium zusammengefasst, das man bis Dezember 1927 nachstellen will.

Indem Deutschland, das bisher den Landmuntvertrag nur einendgültiges Abkommen mit Polen treffen zu können, sich bereit erklärt, zunächst ein vorläufiges Abkommen, ein Provisorium, abzuschließen, macht es auf die polnischen Forderungen nach Konzessionen. Ob dieses Entgegenkommen den Verhandlungsprozess günstig beeinflussen wird, kann man nicht gut annehmen.

Während der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen gab gerade der Abschluss von Provisoren den Wirtschaftskreisen Gelegenheit, ihre Sonderinteressen in den Vordergrund zu rücken, wodurch die Verhandlungen sich schließlich auf einen Zeitraum von über 2 Jahren ausdehnten. Bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ist die gekennzeichnete Gefahr noch größer als bei den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, weil hier zahlreiche kritische Fragen von großer wirtschaftlicher Bedeutung der Regelung harren.

Das eine Regelung der kritischen Fragen zwischen Deutschland und Polen möglich ist, beweist die in Berlin erzielte Einigung über die polnische Holzimport nach Deutschland. Deutschland ist an der Ausfuhr von Rohholz interessiert, während Polen mit Rücksicht auf seine Sägewerke Interesse an der Ausfuhr von Schnittbälgen hat.

Regelung der deutsch-polnischen Fischereiverhältnisse. Unabhängig von den Wirtschaftsverhandlungen mit Polen haben in Berlin in den letzten Tagen zwischen deutschen und polnischen Regierungsvertretern Beratungen über die Regelung der Fischereiverhältnisse in den Grenzgewässern stattgefunden.

Französische Werftgründung in Gdingen?

In Polen beschäftigt man sich schon lange mit dem Plan zur Errichtung einer Werft. Zunächst sollte es nur eine Werft für kleine Fahrzeuge, insbesondere auch zum Bau von Fischereifahrzeugen sein. Nach der Gründung der staatlichen Handelsflotte gingen die Pläne schon weiter, doch ließ die ungünstige Finanzlage es zur Verwirklichung noch nicht kommen.

Vertreter von zwei großen französischen Werften waren, wie bereits gemeldet, in Gdingen anwesend, und zwar von H. Normand in Le Havre und von Chantiers Navals Français in Caen, von denen die eine Unternehmenseinheit für Polen baut und die andere die fünf Dampfer der polnischen Handelsflotte gebaut hat, um über die Errichtung einer Werft zu verhandeln.

Chorzow-Verhandlungen im Haag. Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat den Beginn der öffentlichen Verhandlungen über die am 17. Oktober 1927 beim Gerichtshof eingereichte deutsche Interpretationsklage in der Chorzowangelegenheit auf Montag, den 28. November, festgesetzt.

Wenn das Eis bricht . . .

Die Rettung Eingebrochener.

Der starke Frost der letzten Tage hatte auf den Danziger offenen Gewässern schon eine ziemlich feste Eisbede geschaffen, die das Betreten bereits gestattete. Allerorts sah man hier Schlittschuhläufer ihrem Sport huldigen. Schnell hat sich jedoch das Bild geändert. Tauwetter ist eingetreten und hat der sportlichen Betätigung auf dem Eis ein rasches Ende bereitet.

Nähere die nie stehend der Unglücksstelle. Das ist der oberste Leitab für Rettungen aus Eisgefahr. Wahre die Ruhe und schau dich nach Hilfsmitteln um, als da sind: lange Stangen, Leitern, Ränge oder andere Gegenstände. Lege dich lang auf das Eis, schiebe das Brett vor dir her bis an den Verunglückten heran. Halte das Brett erfasst, dann kriech zurück und ziehe damit den Eingebrochenen heraus.

Doch wenn keine Hilfsmittel zur Hand sind, wenn man sich auf weiter, freier Fläche befindet? Dann lege dich auf das Eis und kriech mit weit auseinanderliegenden Beinen an die Stelle und lasse dich von einem anderen Helfer an einem Bein halten, der es ebenso macht. So kann man eine lange Kette bilden.

Nicht immer ereignet sich ein Unfall in Gesellschaft, sehr oft wird weit und breit keine Hilfe zu sehen sein. In jeder Schule, in jedem Jugendverein sollten daher die einfachen Bewegungen gelehrt werden, die eine Selbstrettung ermöglichen. Lege die Arme so lang als möglich auf die Eisfläche und versuche, dich rückwärts oder vorwärts auf das Eis zu schieben. Halte nie kurz an den Schollenrand, denn dieser wird immer wieder abbrechen, du wirst dir die Hände zerreißen — und unterinken.

Für den Retter ist es fast eine Unmöglichkeit, unangeseit nach einem Eingebrochenen zu tauchen. Der Retter muß mit dem Helfer durch ein Seil verbunden sein. Kommt der Retter nach 30 Sekunden nicht von selbst wieder zum Vorschein, dann hat sich ein Unfallsfall zugetragen; schnell und vorsichtig ist das Seil anzuziehen.

Der Verrettete ist sofort in einen mäßig warmen Raum zu bringen, von dem nassen Kleidern zu befreien und dann in warme Decken zu hüllen. Er ist wie ein Ertrunkener zu behandeln, die Wiederbelebungsvorversuche müssen einsehen, der Arzt ist zu benachrichtigen.

Bogtkämpfe in Polen.

Am Dienstanabend kam in Buten der Rückkampf der Rändermannschaften von West- und Ostoberschlesien zum Austrag. Nachdem die erste Begegnung mit einem überlegenen 12:4-Sieg der Ostoberschlesier beendet hatte, brachte der letzte Kampf ein Unentschieden von 4:4. Dieses Resultat entspricht in keiner Weise dem tatsächlichen Kräfteverhältnis, da die Ostoberschlesier fast durchweg technisch bei weitem besser waren und die Westoberschlesier nur auf Grund ihres fürchterlichen Draufgängerturns und einiger Zufälligkeiten den Ausgleich schafften. In der Reihe

Einziehung der 5-Ploty-Staatscheine.

Der erste Schritt zur Stabilisierung der polnischen Wälua ist bereits erfolgt. Es wurde beschlossen, die 5-Ploty-Staatscheine, die bekanntlich (von der Regierung, nicht von der Bank Polki) ohne Deckung herausgegeben wurden, aus dem Verkehr zu ziehen. An Stelle von 140 Millionen Ploty von der eingezogenen Summe sollen Banknoten der Bank Polki herausgegeben, weitere 140 Millionen durch Silbermünzen und der Rest durch Nickelmünzen zu einem Ploty und 50 Groschen ersetzt werden.

Polnischer Zucker soll teurer werden.

Die Vertreter der polnischen Zuckerrindurie bemühen sich, eine Erhöhung der Zuckerpriese zu erwirken. Die Preiswünsche werden damit motiviert, daß unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Zuckerpriese der Rübenanbau nicht mehr rentabel sei. Mit dieser Forderung der polnischen Zuckerrindurie beschäftigen sich gegenwärtig die zuständigen amtlichen Stellen. Der Standpunkt der Regierung in dieser Frage wird auf einer der nächsten Sitzungen des Wirtschaftskomitees des Ministerrats festgelegt.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 24. November: Engl. D. „Valara“ (1387) von London mit Passagieren u. Gütern für Lin. Balt., Sibiria; poln. D. „Bana“ (1698) von Star mit Phosphat für Warsa, Freibeit; belgisch. Schl. „Ella IX“ von Gdingen, leer für Schichamerich; dan. D. „Vendia“ (627) von Aalborg, leer für Poln. Stand., Reichshafen; deutsch. D. „Diva“ (657) von Stralsund, leer für Rostock & Sleg, Westerland; dan. D. „Vorgild“ (431) von Sletting, leer für Danz. Sch. Kont., Kaiserhafen; schwed. D. „Sarin“ (196) von Karlskrona mit Gütern für Thor, Dals, Usterdahn; deutsch. Schl. „Caurus“ (4) von Gdingen, leer für Arhus, Marinestützpunkt.

Ausgang. Am 24. November: Deutsch. D. „Polades“ (363) nach Königsberg mit Gütern; schwed. R. Schl. „Embria“ (320) nach Kennebik mit Kohlen; griech. D. „Roros“ nach Amperdam mit Spirit; deutsch. D. „Ein“ (345) nach Rotterdam mit Gütern; schwed. D. „Gustafberg“ (778) nach Gullfarsborg mit Kohlen; dan. D. „Ardai“ (1234) nach Gdingen, leer; deutsch. Schl. „Adana“ mit den deutsch. S. D. „Fulda“ (645) u. „Aedar“ (699) nach Amperdam mit Holz; deutsch. Schl. „Minna Schupp“ mit dem dtsch. S. D. „Limmerpeter 19“ (335) nach Andorf mit Schweden; schwed. D. „Kobur“ (577) nach Stockholm mit Kohlen; dan. Saugbagger „Saron“ (396) nach Kennebik, leer; poln. Schl. „Agren“ mit den poln. S. D. „Wojet“ (577) u. „Saret“ (354) nach Stockholm mit Kohlen; schwed. D. „Jits“ (372) nach Gdingen, leer; belg. Schl. „Sjander“ (1240) nach Gdingen mit Holz; belg. Schl. „Ella IV“ nach Gdingen, leer.

der Polen kämpften nicht weniger als fünf Meister. Die Landesmeister und Olympiakandidaten Moczulski (Fliegengewicht) und Gorny (Bantamgewicht) (Flebergewicht) entledigten sich spielend ihrer Aufgabe. Während Moczulski schon in der ersten Runde seinen Gegner K. v. Klug, brachte es der andere zu einem hohen Punktsieg.

Arbeiter Sport am Sonntag.

Auf dem Heinrich-Ehlers-Platz finden am Sonntag zwei wichtige Spiele statt. Um 12 1/2 Uhr treffen sich F. T. Schildlich gegen F. T. Zoppot I. Gelingt es Schildlich, dieses Spiel zu gewinnen, so ist die Mannschaft Gruppenmeister. Ein Unentschieden jedoch würde ein Aufstiegsrecht mit den beiden Tabellenächsten F. T. Danzig I und Freiheit I notwendig machen. Um 2 Uhr spielen auf demselben Platz F. T. Danzig I und F. T. Danzig II. Dieser Kampf ist völlig offen. In Ddra stehen sich um 2 Uhr „Fichte“ I und „Freiheit“ I gegenüber. Hier ist mit einem Siege der „Freiheit“ zu rechnen.

2. Klasse. F. T. Danzig II gegen Plehnendorf I um 2 Uhr S. E. III. Langfuhr II gegen Vangenanu I um 12 1/2 Uhr S. E. III. Jungstalt I gegen Langfuhr II um 10 1/2 Uhr S. E. II. „Fichte“ II gegen „Freiheit“ II um 12 1/2 Uhr in Ddra.

Jugendklasse. „Fichte“ I gegen Troyl I um 10 1/2 Uhr in Ddra. F. T. Langfuhr I gegen Oliva I um 1 Uhr Ostfarenplatz. Bürgerweiser I gegen F. T. Schildlich II um 2 Uhr in Bürgerweiser.

In Liegenhof findet am Sonntag das Aufstiebswettbewerb um die Gruppenmeister der 2. Gruppe statt. „Freiheit“ Liegenhof und „Vormärts“ Gdingen stehen sich gegenüber.

Aljechin gewinnt gegen Capablanca.

Aljechin gewann das 5. Spiel in dem Kampf um die Schachweltmeisterschaft, indem er deren bisheriger Inhaber Capablanca nach 73 Zügen im 32. Spiel besiegte. Aljechin muß noch einmal siegen, um die notwendigen 6 Spiele gewonnen zu haben. Capablanca hat bisher nur dreimal gewonnen. Stand des Kampfes 5:3 für Aljechin.

Ringerwettbewerb in Finnland.

Der vom Sportverein Jyry, Helsingfors, veranstaltete Ringerwettbewerb zwischen Finnland und Rußland sah 88 Konkurrenten auf der Matte, darunter vier bekannte russische und einen norwegischen Ringer. Sieger in allen Klassen blieben die Finnen. Der beste russische Ringer wurde nur Vierter in seiner Klasse.

Neuer österreichischer Schwimmrekord.

Im Wiener Dianabad hat Goldberger (Kafkas) 100 Meter Freistil in 1:04,2 zurückgelegt, sein bisheriger österreichischer Rekord lautete 1:05,6. Den Rekord in der viermal 100-Meter-Freistilstaffel verbesserte die Kafkas dabei auf 4:30,1 um fast fünf Sekunden.

Vänderkampf Frankreich gegen Deutschland.

Der Leichtathletische Vänderkampf zwischen Frankreich und Deutschland, der in diesem Jahre in Paris ausgetragen wurde, soll im nächsten Jahre in Berlin wiederholt werden. Als Termin wurde der 2. September 1928 festgesetzt.

Arbeiter-Fußball: 2. Vorrunde um die thüringische Freizeitschaft. S. f. S. Götze gewinnt gegen Frankenhäuser 4:0.

Diskontherabsetzung der Bank von Finnland. Die Bank von Finnland setzte den Diskont von 6 1/2 auf 6 Prozent herab.

Amliche Danziger Devisenkurse.

Table with columns: Es wurden in Danziger Gulden notiert für, 24. November, 23. November, Geld, Brief, Geld, Brief. Rows include Banknoten, 100 Reichsmark, 100 Ploty, 1 amerikanischer Dollar, Scheid London.

Danziger Produktenbörse vom 15. Nov. 1927

Table with columns: Großhandelspreise waggonfrei Danzig, per Zentner, Großhandelspreise waggonfrei Danzig, per Zentner. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Futtergerste, Hafer, Erbsen, Weizenkleie, Weizen, Weizenkleie, Weizen, Weizenkleie, Weizen, Weizenkleie.

Versammlungs-Anzeiger

- Soz. Arbeiter-Jugend, Langfuhr. Freitag, den 25. November, abends 7 Uhr: Übungsabend.
Schiedsrichter-Vereinigung. Freitag, den 25. November, abends 7 Uhr: Versammlung (Fortbildungsschule, Zimmer 2).
Sozialdemokratischer Verein, Ortsgruppe Kalkhof. Am Sonnabend, den 26. November, abends 7 1/2 Uhr, im Bürger-Schützen-Garten Kalkhof Wintervergügen.
SPD., Gr.-Plehnendorf. Sonnabend, den 26. November, abends 7 Uhr, im Kurhaus Riemer: Mitgliederversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Grünbogen.
Arbeiter-Sportverein Jungstalt. Sonnabend, den 26. Nov., abends 7 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus (Karpfensteig 6, Eingang B). Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.
S. P. D. Vohlsch. Sonntag, den 27. November, nachmittags 4 Uhr, im Lokale Ram m, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Abg. Gen. Marx; 2. Besprechung eines Weihnachtsfestes; 3. Verschiedenes.
Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig. Am Montag, den 28. November, abends 7 Uhr: Delegiertenversammlung. Erscheinen aller Delegierten notwendig.
S. P. D. Volkstagsfraktion. Montag, abends 5 Uhr, dringende Fraktionsführung. Sämtliche Fraktionsmitglieder müssen erscheinen.